

Das Programm

Vorschau auf die
Neuerscheinungen
Januar–Juni 2026

MOZART IS RED



Bärenreiter Urtext



Inhalt

Klavier

Schubert: Six Grandes Marches op. 40 – D 819 für Klavier zu vier Händen BA10887	4
Beethoven: Sämtliche Sonaten für Klavier II BA11872	5
Kleeb: Händel goes World BA07868	6
Dvořák: Leichte Klavierstücke und Tänze BA11584	7

Orgel

Bruckner: Frühe Orchesterwerke bearbeitet für Orgel BA11266	8
---	---

Streicher

Janáček: Sonate für Violoncello und Klavier nach der Sonate für Violine und Klavier BA11595	9
Telemann: Zwölf Fantasien für Viola da Gamba ohne Bass TWV 40: 26–37 arrangiert für Viola solo BA10885	10
Martinů: Rhapsody-Concerto für Viola und Orchester H 337 BA11751-90	11
Dotzauer: Etüden für Violoncello solo aus op. 35, 47, 54, 70, 90, 116, 120, 148, 155 und 158, Heft II BA12102	12

Kammermusik

Beethoven: Quintett Es-Dur op. 16 für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott BA10952	13
Beethoven: Quartett Es-Dur op. 16 für Klavier, Violine, Viola und Violoncello BA10953	13
Kabeláč: Sonate für Horn und Klavier op. 2 Ho8061	14

Orchester

Haydn: Sinfonie in D Hob. I:61 BA10996	15
--	----

Chor

Händel: Anthem on the Peace HWV 266 (267) BA10266	16
Händel: Foundling Hospital Anthem HWV 268 BA10267	17
Schütz: Historia der Geburt Jesu Christi SWV 435 BA05925	18
Schubert: Messe in G – D 167. Zweite Fassung BA05583	19

Gies: Es führt über den Main (Maybebop) BE00688	20
Gies: Feuerzeug (Basta) BE00695	21
Gies: Weihnachtsklassiker in neuen Arrangements BE00693 Für Frauen-Popchor	22
BE00694 Für gemischten Popchor	22
Brugger, Linhof, Weber (Sportfreunde Stiller): Ein Kompliment BE00682	23

Sologesang

Dvořák: Lieder I BA11515 Hohe Stimme und Klavier	24
BA11516 Tiefe Stimme und Klavier	24

Oper

Rameau: Les Fêtes de Ramire RCT 40 BA08876-90	26
Gluck: Aires d'opéra français. Haute-contre French Operatic Arias. Tenor BA08168	27

Zeitgenössische Musik 28

Neue Gesamtausgabenbände 29

Bärenreiter Digitalausgaben AODP 31

Musikbücher

Gülke: Musik und Abschied BVK04068	32
Gülke: Menschen. Zeiten. Musik BVK04066	33
Mösch: Bayreuth als Theater BVK04031	34
Lütteken: Aufgehobene Revolution. Annäherungen an Richard Wagners „Ring“ BVK04085	36
Kühn, Gervink: Von der Kunst des Hörens BVK04032	37
Redepenning, Weiss: Schostakowitsch-Handbuch BVK02515	38
Berne: Vokale Aufführungspraxis in Mozarts Opern BVK04056	39
Schneider: Handbuch Aufführungspraxis Orgel, Band 2 BVK02339	40
Jürgensen, Kaiser: Eine Kulturgeschichte der Popmusik BVK02095	41
Loesch, Wolf, Ertelt: Geschichte der musikalischen Interpretation im 19. und 20. Jahrhundert. 4 Bände. Paketangebot. BVK02080	42
VDM: Lehrplan Harfe BE03603	43

Ihre Ansprechpartner 44

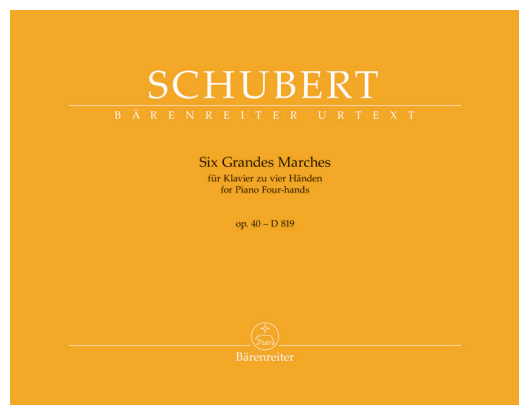
BEETHOVEN IS BURGUNDY



Bärenreiter Urtext



Eindrucksvolle Spätwerke



Franz Schubert: Six Grandes Marches op. 40 – D 819 für Klavier zu vier Händen

BÄRENREITER URTEXT

Herausgegeben von Christa Landon
Kritische Durchsicht: Wolfgang Thein

Mit Hinweisen zur Aufführungspraxis
von Mario Aschauer

Spielpartitur
BA10887 · ca. € 29,95

Erscheint im Juni 2026

ISBN 979-0-006-58033-0



9 790006 580330

BA10887

Nova



Die „Six Grandes Marches“ op. 40 – D 819 gehören wohl zu Schuberts eindrucksvollsten späten Werken für Klavier zu vier Händen. Möglicherweise komponierte er sie während seines zweiten Aufenthalts auf Schloss Zseliz, wo er als Klavierlehrer der beiden Komtessen Marie-Therese und Karoline Esterházy engagiert war und zahlreiche Klavierduette schuf.

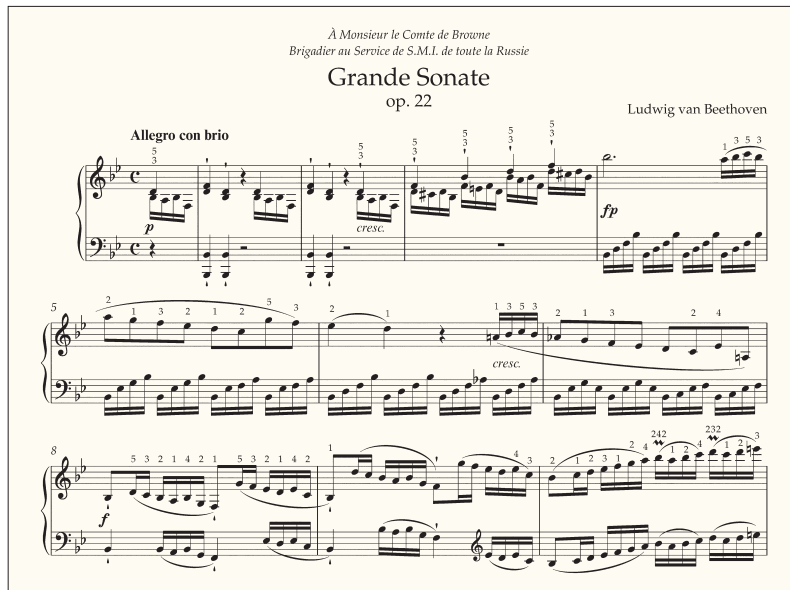
Die musikalisch abwechslungsreich gestalteten Märsche erschienen 1825 kurz aufeinanderfolgend in zwei Heften und sind formal jeweils mit einem kontrastierenden lyrischen Trioteil ausgestattet. Sie spannen einen für Schuberts Personalstil repräsentativen Bogen von Anklängen an die Militärmusik über sommerlich-unbeschwerte Passagen bis zum hochdramatischen Trauermarsch, letzterer exemplarisch realisiert in der „Grande Marche“ es-Moll Nr. 5, die Chopin vorwegzunehmen scheint.

Im Kapitel zum Klavierspiel in der Schubert-Zeit geht Mario Aschauer u. a. auf Fragen zur Artikulation, zum Pedalgebrauch und zur Ausführung von Verzierungen ein.

- **Eindrucksvolle Spätwerke für Klavier zu vier Händen**
- **Hinweise zu Artikulation, Pedalgebrauch und dynamischen Akzentzeichen**
- **Praktische Wendestellen und ein lesefreundlicher Notenstich**
- **Vorwort (dt./engl.) und kritischer Bericht (engl.)**



Beethoven: Klaviersonaten mit Fingersätzen

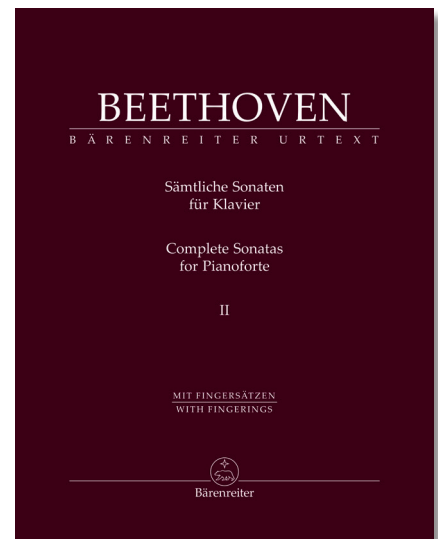


„... Es wird viel Zeit vergehen, bevor jemand diesen Notentext und den begleitenden kritischen Apparat grundlegend verbessert!“ (Leslie Howard).

Jonathan Del Mar hat mit seiner Edition der Klaviersonaten Beethovens neue editorische Standards gesetzt, die weit über das bloße Entdecken falscher Noten hinausgehen: Seine Vorgehensweise bürgt für ein kritisches Quellenstudium, das sich ausschließlich auf die Auswertung der physisch greifbaren Quellen selbst stützt und auf Hypothesen verzichtet. Nun erscheint auch der zweite Band von Del Mars Edition mit Fingersatz.

Die Fingersätze des herausragenden Pianisten Marc-André Hamelin zielen darauf, die von Beethoven durch spezifische Artikulation, Phrasierung, Dynamik und Tempo, auch im Zusammenspiel mit Pedalgebrauch intendierten klanglichen Besonderheiten hörbar zu machen. Ein weiterer wesentlicher Aspekt gilt der Unterstützung der Bewegungsabläufe von Armen, Händen und Fingern zur Lösung von technisch schwierigen Passagen.

- **Urtext-Edition auf dem neuesten Stand der Forschung mit Fingersätzen von Marc-André Hamelin**
- **Lesefreundliche Notengrafik mit praktischen Wendestellen**
- **Inhaltsverzeichnis mit Incipits der Sonaten; schnelles Auffinden der Werke und ihrer Sätze durch lebende Kolumnentitel mit Angabe von Opus- und Satzzahl**
- **Informatives Vorwort (engl./dt.) zu editorischen Problemen und aufführungspraktischen Fragen**



Ludwig van Beethoven: Sämtliche Sonaten für Klavier II

BÄRENREITER URTEXT



Herausgegeben von Jonathan Del Mar
Mit Fingersätzen von Marc-André Hamelin

Spielpartitur

BA11872 · ca. € 42,50

Erscheint im Juni 2026

Inhalt:

Op. 22, op. 26, op. 27 Nr. 1–2, op. 28,
op. 31 Nr. 1–3, op. 49 Nr. 1–2, op. 53



Nova

BA11872

Bereits erschienen:

Band I: BA11871 · € 42,50

In Vorbereitung:

Band III: BA11873 · ca. € 42,50

Paket Bände I–III

BA11870 · ca. € 105,00



Jean KleeB:
Händel goes World
14 Popular Arrangements
for Piano solo

Spielpartitur
BA07868 · ca. € 24,95

Erscheint im März 2026

Kreativer und spielerischer Umgang mit Händels Werk

Tango Gavotte

Variation 2
(Gavotte in G-Dur HWV 491)
Jean KleeB

Allegro moderato $\text{♩} = 116$

mf

BA07868

© 2026 by Bärenreiter-Verlag, Kassel

Jean KleeB bringt Händels Schaffen in einen interkulturellen Dialog, inspiriert von musikalischen Stilen aus aller Welt. Seine Klavierbearbeitungen laden zu einer musikalischen Reise ein, getragen von Rhythmus, Fantasie und stilistischer Vielfalt: von Klassik und Romantik über Jazz, Ragtime, Karibik, Tango, Salsa, Samba, Bossa Nova, Balkanmusik, afrikanischen und orientalischen Klängen bis hin zu Minimal Music und Pop. So erklingt etwa das berühmte „Halleluja“ als Reggae oder die „Sarabande“ in jazzigem Licht. Die Stücke regen zum kreativen und spielerischen Umgang mit Händels Motiven an und eignen sich für Konzert und Unterricht gleichermaßen.

- Von Weltmusik (Reggae, Salsa, Balkan u. v. m.) inspirierte Klavierbearbeitungen berühmter Händel'scher Melodien
- Taucht Händels Werke kreativ und spielerisch in ein neues Licht
- Für Vorspiele und Klavierunterricht
- Leichter bis mittlerer Schwierigkeitsgrad

ISSN 979-0-006-57939-6



9 790006 579396

BA07868

Nova



Erste Begegnung mit Dvořáks Klavierwerk



Obwohl Antonín Dvořák ein umfangreiches Schaffen für Soloklavier hinterlassen hat, werden junge Pianistinnen und Pianisten und weniger fortgeschrittene Amateure meist mit denselben, bekannten Werken an die Klangwelt des Komponisten herangeführt. Im Schatten dieser populären Stücke stehen jedoch viele andere, zu Unrecht vernachlässigte oder gar vergessene Werke, die dank ihres geringen technischen Anspruchs einen idealen Einstieg in Dvořáks Klaviermusik bieten können.

Der Herausgeber Tomáš Víšek, selbst ein ausgezeichnete Pianist, Pädagoge und Kenner von Dvořáks Klavierwerk, hat für dieses Album ansprechende Kompositionen aus unterschiedlichen Schaffensperioden des Komponisten ausgewählt. Die Sammlung umfasst sowohl beliebte, häufig gespielte Stücke – etwa die Tanzminiaturen „Zwei kleine Perlen“ – als auch nahezu unbekannte Werke wie die nicht näher betitelte „Komposition in G-Dur“. Die Stücke sind progressiv angeordnet – von kurzen, eher leichten bis hin zu umfangreicheren und etwas anspruchsvolleren Kompositionen.

- Erste Begegnung mit Dvořáks Klavierwerk
- Nach Schwierigkeitsgrad geordnete Stücke
- Fingersatz, Pedalangaben und Vorwort (tsch./engl./dt.) vom Herausgeber



Antonín Dvořák: Leichte Klavierstücke und Tänze

Herausgegeben von Tomáš Víšek

Spielpartitur
BA11584 · ca. € 16,50

Erscheint im Mai 2026

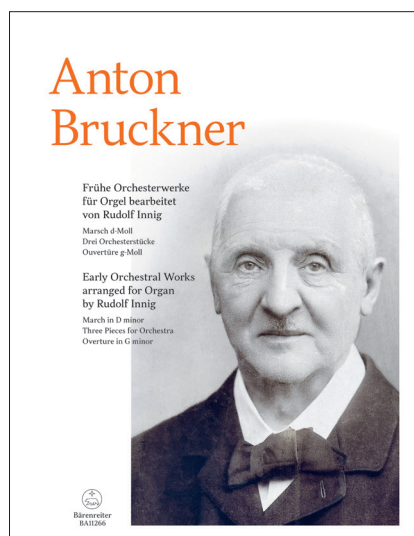
ISMN 979-0-2601-1015-1



9 790260 110151

Nova

BA11584



Anton Bruckner: Frühe Orchesterwerke bearbeitet für Orgel

Marsch d-Moll WAB 96
Drei Orchesterstücke WAB 97
Ouvertüre g-Moll WAB 98

Bearbeitet und herausgegeben
von Rudolf Innig

Spielpartitur
BA11266 · ca. € 21,95

Erscheint im Februar 2026



BA11266

Orchestermusik für Orgel

Ouvertüre g-Moll (1862/1863)
Overture G minor
WAB 98

Anton Bruckner (1826–1896)
für Orgel bearbeitet von / for organ arranged by
Rudolf Innig (* 1947)

Adagio

HW(+SW) ff POS(+SW) f Vc. p Fag. ff
r.H. POS SW POS

7 ff PED/SW f Va. p POS SW Klar. dolce

13 HW Fl. Ob. f p

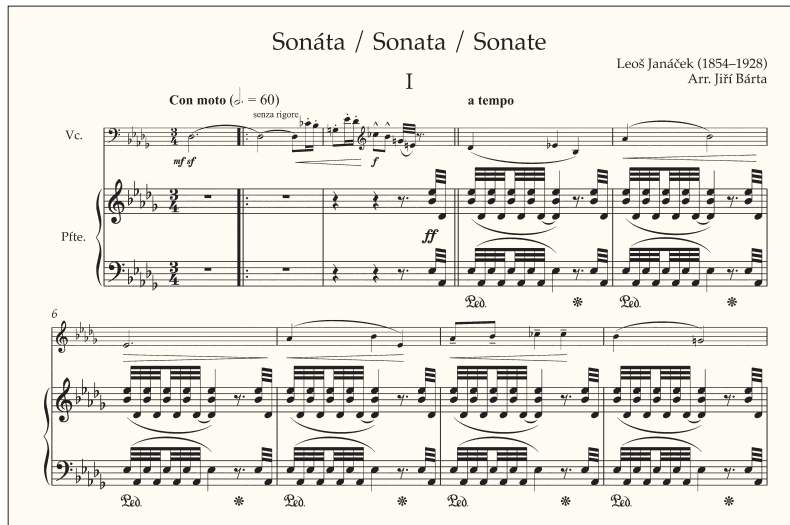
In den frühen Orchesterwerken von Anton Bruckner (1824–1896) ist der Einfluss seiner Tätigkeit als Organist deutlich spürbar. Diese Kompositionen entstanden gegen Ende seines Studiums bei Otto Kitzler, als Bruckner – bereits fast 40 Jahre alt – noch als Domorganist in Linz wirkte.

Sein organistisches Denken zeigt sich insbesondere in der Behandlung der Orchestergruppen: Klangveränderungen gestaltet er blockweise – ähnlich wie beim Wechsel von Orgelregistern. Die motivischen Entwicklungen entfalten sich in quasi improvisierter Weise, oft in Form von Sequenzen, mit terrassenartig angelegten Steigerungen (Manualwechsel) oder starken dynamischen Kontrasten, die durch Generalpausen (Registerwechsel) deutlich voneinander abgegrenzt werden. Vor diesem Hintergrund eignen sich Bruckners frühe Orchesterwerke besonders für eine Orgelbearbeitung.

Die Transkriptionen wurden von Rudolf Innig mit großer Virtuosität einge-
spielt und sind beim Label Dabringhaus & Grimm Audiovision erschienen.

- Für Konzerte oder als eindrucksvoller Ausklang eines Gottesdienstes
- Vorwort zum Einfluss von Bruckners Tätigkeit als Organist auf seine frühen Orchesterwerke (dt./engl.)
- Wertvolle Ergänzung der wenigen Orgelwerke Bruckners

„Neues“ Werk für Violoncello von Leoš Janáček

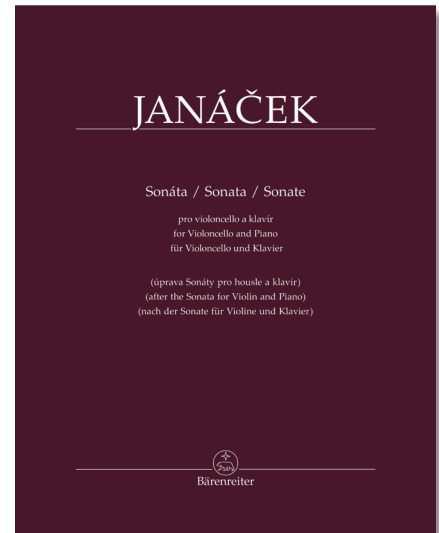


Leoš Janáčeks einziges vollendetes Werk für Violoncello und Klavier ist das „Märchen“ (BA09509). Mit der Bearbeitung seiner Violinsonate für Violoncello steht Cellistinnen und Cellisten ein weiteres Werk des Komponisten zur Verfügung – eine wertvolle Bereicherung des Konzertrepertoires für dieses Instrument. Das Arrangement stammt von dem renommierten tschechischen Cellisten Jiří Barta, der die Fassung gemeinsam mit der Pianistin Terezie Fialová erstmals eingespielt hat (Label Animal Music, 2024).

Barta ging bei der Bearbeitung mit außerordentlicher Sensibilität für Janáčeks Original vor. Die Violinstimme bleibt, unter Berücksichtigung der technischen Möglichkeiten und der Klangfarbe des Cellos, nahezu unverändert; in einigen Passagen erklingt das Cello sogar in derselben Lage wie die Violine. Für eine besonders anspruchsvolle Stelle im vierten Satz bietet der Bearbeiter eine Ossia-Alternative an. Der Klavierpart stimmt abgesehen von einer Oktavtransposition mit dem Original überein.

Der Notentext basiert auf der Kritischen Gesamtausgabe der Werke von Leoš Janáček E/1-2.

- Janáčeks meisterhafte Violinsonate in einer überzeugenden Bearbeitung für Violoncello
- Bereicherung des Cellorepertoires des 20. Jahrhunderts
- Mit einem Kommentar zur Bearbeitung des Werks von Jiří Barta (tsch./engl./dt.)



Leoš Janáček Sonate für Violoncello und Klavier

nach der Sonate
für Violine und Klavier

Bearbeitung von Jiří Barta

Partitur mit Stimme

BA11595 · ca. € 23,95

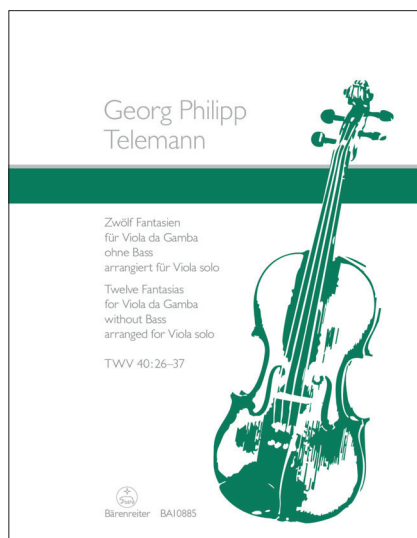
Erscheint im März 2026



9 790260 110472

Nova

BA11595



Georg Philipp Telemann: Zwölf Fantasien für Viola da Gamba ohne Bass TWV 40: 26–37 arrangiert für Viola solo

Herausgegeben von Mikhail Galaganov

Spielpartitur
BA10885 · ca. € 26,95

Erscheint im April 2026



BA10885

Nova

Telemann-Fantasien für Viola solo

Fantasia 1
TWV 40: 26

Georg Philipp Telemann
arr. Misha Galaganov

Adagio **Allegro**

Georg Philipp Telemann komponierte sechsunddreißig Fantasien für Solo-Instrumente: je zwölf für Traversflöte, Violine und Viola da Gamba. Die Fantasien für Flöte und Violine zählen heute zu seinen beliebtesten Werken. Die Fantasien für Viola da Gamba hingegen sind bisher weitgehend unbekannt geblieben – das wohl einzig erhaltene Exemplar dieser Werke wurde erst 2015 wiederentdeckt.

Für diese Ausgabe hat der Bratschist Mikhail Galaganov die Gamben-Fantasien für Viola solo arrangiert. Dabei übernahm er im Wesentlichen den originalen Notentext. Für Passagen, die außerhalb des Tonumfangs der Viola liegen – etwa bei Doppel- und anderen Mehrfachgriffen – fand er Lösungen, die der Kompositionsweise Telemanns möglichst nahekommen.

Ein Vorwort (engl./dt.) und ein detaillierter Kommentar zu Lesarten und editorischen Problemen (engl.) erläutern Galaganovs Vorgehensweise für das Arrangement und bieten spielpraktische Hinweise.

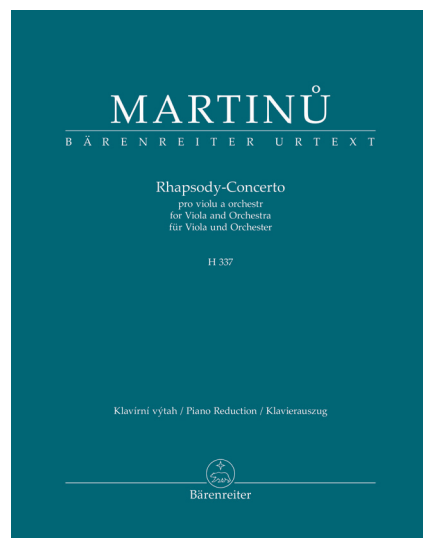
- **Telemanns Gambenrepertoire für Viola spielbar gemacht**
- **Mit Textteilen zur Bearbeitung und zu spielpraktischen Aspekten**

Martinůs „Phantasie-Periode“



Das Rhapsody-Concerto ist das erste Werk aus Martinůs sogenannter „Phantasie-Periode“. Es zeichnet sich durch eine Aufhellung und Auflockerung der Kompositionsstruktur sowie eine Vereinfachung und Reduzierung der Ausdrucksmittel aus – Ergebnisse einer langen Phase intensiver kompositorischer Experimente. Schon die Wahl des Titels zeugt von Martinůs ausgeprägtem Sinn für Fragen der Form. Indem er das Werk nicht als Violakonzert bezeichnete, unterschied er es von seinen früheren konzertanten Kompositionen und deren strengeren formalen Strukturen. Die Bezeichnung „Rhapsodie“ unterstreicht den formal freieren und überwiegend meditativen Charakter dieses 1952 entstandenen Werks.

- **Urtext-Ausgabe dieses Repertoirewerks für Viola, basierend auf der Bohuslav Martinů Complete Edition (III/1/8, BA10578-01)**
- **Sowohl von Klarheit, Leichtigkeit und Ausdruckskraft als auch Kontemplation geprägte musikalische Sprache**
- **Mit einem Vorwort von Aleš Březina (tsch./dt./engl.) zur Entstehungsgeschichte des Werks**



Bohuslav Martinů: Rhapsody-Concerto für Viola und Orchester H 337

BÄRENREITER URTEXT

Herausgegeben von Aleš Březina,
Paul Silverthorne, Jitka Zichová

Klavirauszug von Jürgen Sommer
BA11751-90 · ca. € 28,95

Erscheint im Juni 2026

ISMN 979-0-006-58108-5



9 790006 581085

Nova

BA11751-90



**Justus Johann Friedrich
Dotzauer:
Etüden für Violoncello solo
aus op. 35, 47, 54, 70, 90, 116,
120, 148, 155 und 158
Heft II**

Herausgegeben von George Kennaway

Spielpartitur
BA12102 · ca. € 18,95

Erscheint im April 2026



BA12102

Nova

Sammlung mittelschwerer Etüden von J. J. F. Dotzauer

Friedrich Dotzauer (1783–1860) erlernte bereits in seiner Kindheit mehrere Instrumente, entschied sich jedoch für das Cello als Hauptinstrument, da „allein das Violoncell die unvergeßliche seelenvolle Altstimme seiner theuren Mutter anklingen ließ“ (Art. „Dotzauer“, Allgemeine Deutsche Biographie, 1877). Zwischen 1829 und 1850 – seiner Pensionierung als Hofmusiker in Dresden – komponierte und veröffentlichte er ein umfangreiches Œuvre an Etüden für das Cello.

Für das zweite von drei Heften stellte der britische Cellist und Musikwissenschaftler George Kennaway dreißig mittelschwere Etüden Dotzauers zusammen – aus den bekannten „24 Capricci“ op. 35, den „12 Exercices“ op. 70 sowie den Sammlungen op. 47, 54, 90, 116, 120, 148, 155 und 158. In dieser Auswahl kommen – im Gegensatz zum ersten Band (BA12101) – auch Tenor- und Violinschlüssel, Saitenübergänge, Doppelgriffe, die Daumenlage und weitere fortgeschrittene Spieltechniken zum Einsatz.

- **Ausgewogene Auswahl mittelschwerer Etüden Dotzauers**
- **Notentext nach den Erstausgaben mit originalen Fingersätzen Dotzauers**
- **Mit Vorwort und aufführungspraktischen Informationen (engl./dt.)**



Bereits erschienen:
Heft I: BA12101 · € 18,95

In Vorbereitung:
Heft III: BA12103 · ca. € 18,95

Beethoven auf den Spuren Mozarts



Als Ludwig van Beethovens 1796 sein Quintett für Klavier und vier Bläser komponierte, stand eindeutig Wolfgang Amadeus Mozart Pate. Mit dessen Quintett KV 452 teilt Beethovens op. 16 nicht nur die Besetzung, Tonart und dreisätzige Anlage, sondern auch die Gewichtung der Bläserpartien: Sie begleiten den Klavierpart nicht bloß, sondern interagieren mit ihm konzertant. Stilistisch jedoch wählte Beethoven im Vergleich zu Mozart eine eigene, kontrastreichere Klangsprache.

Neben der Bläserquintett-Version erstellte Beethoven auch eine gleichwertige Fassung für Klavierquartett – also Klavier, Violine, Viola und Violoncello. Die zwei Fassungen erscheinen in separaten Ausgaben, wobei die Klavierpartitur in beiden identisch ist.

Für seine Urtext-Ausgabe wertete der Herausgeber Leonardo Miucci nicht nur Skizzen und die Erstausgaben beider Fassungen aus, sondern auch wichtige korrigierte Nachauflagen. Die Edition enthält eine detaillierte Einleitung mit Informationen zur Klavieraufführungspraxis (dt./engl.) sowie eine Quellenbeschreibung und den Kritischen Bericht (engl.).

- **Urtext-Ausgabe unter Berücksichtigung der Lesarten wichtiger Frühdrucke**
- **Zwei Fassungen mit identischen Klavierparts separat verfügbar**
- **Bläserfassung mit identischer Besetzung wie Mozarts KV 452 (BA04730)**



9 790006 575367

Nova

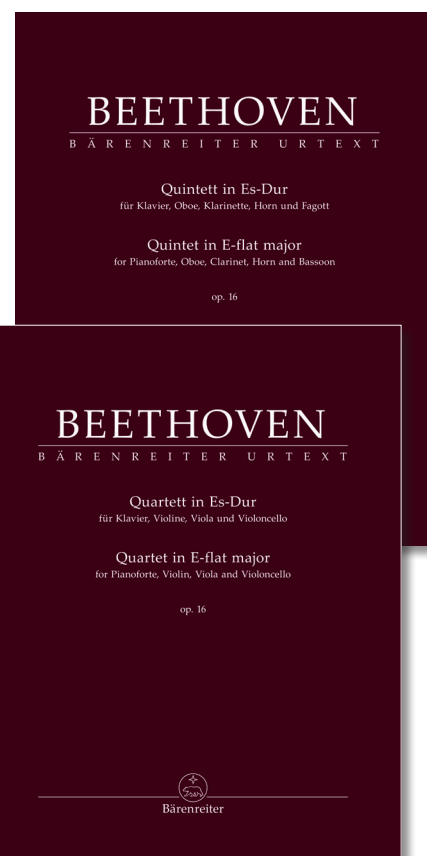
BA10952



9 790006 575374

Nova

BA10953



Ludwig van Beethoven: Quintett in Es-Dur op. 16 für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott

Partitur mit Stimmen
BA10952 · ca. € 36,95



Quartett in Es-Dur op. 16 für Klavier, Violine, Viola und Violoncello

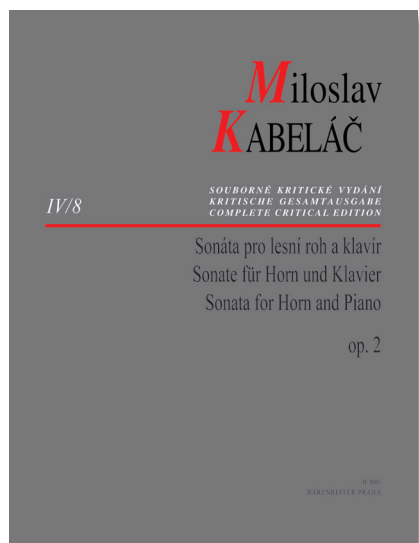
Partitur mit Stimmen
BA10953 · ca. € 34,95



BÄRENREITER URTEXT

Herausgegeben von Leonardo Miucci

Erscheinen im Mai 2026



Miloslav Kabeláč: Sonate für Horn und Klavier op. 2

Kritische Gesamtausgabe der Werke
von Miloslav Kabeláč IV/8

Herausgegeben von Pavel Kordík
und Annini Tsiouti

Partitur mit Stimme
Ho8061 · ca. € 24,95

Erscheint im April 2026

ISSN 979-0-2601-1011-3

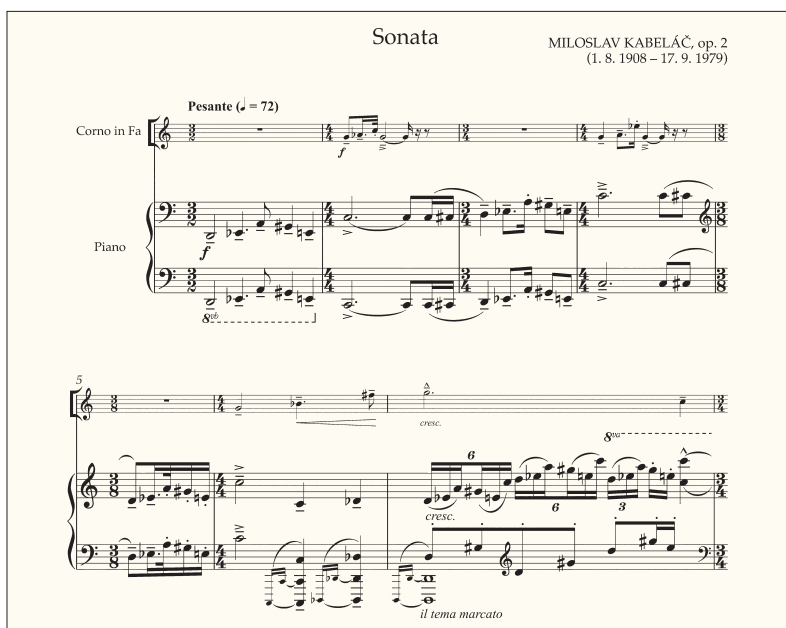


9 790260 110113

Ho8061

Nova

Bedeutendes Werk des 20. Jahrhunderts



Die einsätzige, etwa zwölfminütige Sonate für Horn und Klavier op. 2 von Miloslav Kabeláč (1908–1979) zeichnet sich durch eine hohe Konzentration musikalischer Ideen und große Ausdruckskraft aus. Der Komponist lotet das dramatische und virtuose Potenzial des Horns aus, stellt aber auch an den Pianisten beträchtliche Anforderungen. Die Sonate entstand in den Jahren 1935 und 1936. Drei Monate nach einer Live-Übertragung im Rundfunk wurde das Werk von denselben Interpreten – dem Hornisten Josef Schwarz und der Pianistin Berta Kabeláčová-Rixová – am 28. Januar 1938 in einem Konzert im Smetana-Museum in Prag uraufgeführt.

Die Wiederentdeckung der vergessenen und nie veröffentlichten Hornsonate ist dem Pianisten Robert Kolinsky und dem Solohornisten der Berliner Philharmoniker Stefan Dohr zu verdanken, die das Werk auf der CD „Miloslav Kabeláč: Complete Chamber Music“ (Capriccio 2024) eingespielt haben.

Basierend auf der autographen Partitur und Solostimme, die im Nationalmuseum – Tschechisches Musikmuseum in Prag aufbewahrt werden, erscheint die Sonate hier erstmals im Druck – im Rahmen der Kritischen Gesamtausgabe der Werke von Miloslav Kabeláč.

- **Erstausgabe**
- **Mit einem Kommentar der Herausgeber zum Werk und zur Edition (tsch./engl./dt.)**
- **Bedeutende Bereicherung des Hornrepertoires des 20. Jahrhunderts**

Mit vollem Holzbläserklang

SINFONIE in D

Vivace 1776 Hoboken I:61

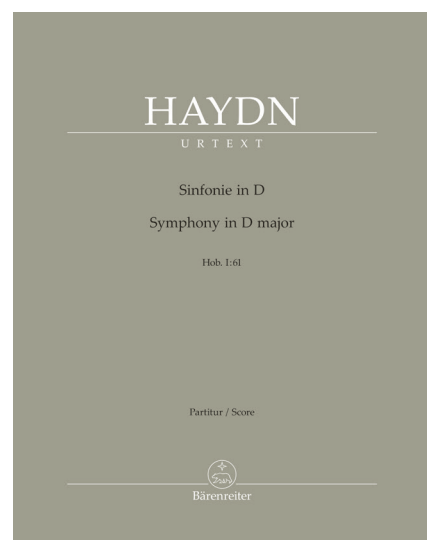
BA10996

© 1970 by G. Henle Verlag, München
Bärenreiter-Verlag, Kassel 2026

Im Jahr 1776, etwa zehn Jahre nachdem Haydn seine Tätigkeit auf Schloss Esterházy aufgenommen hatte, entstand seine Sinfonie in D-Dur Hob. I:61. Sie zeichnet sich im Vergleich zu den Sinfonien der frühen 1770er-Jahre durch einen volleren Holzbläserklang aus. Mittlerweile war nämlich die Kapelle am fürstlichen Hof für Opernproduktionen erweitert worden, was Haydn ermöglichte, nicht nur zwei Fagottstimmen, sondern erstmals auch einen Flötenpart in allen vier Sinfoniesätzen einzusetzen; seit April 1776 spielte nach längerer Zeit wieder ein Flötist in der Kapelle.

Dies ist die einzige Sinfonie aus den Jahren 1774 bis 1776, von der Haydns handschriftliche Partitur überliefert ist. Auf dieser Hauptquelle beruht die vorliegende Ausgabe.

- Urtext der im G. Henle Verlag erschienenen Gesamtausgabe „Joseph Haydn Werke“
- Orchesterstimmen im Format 25,5 cm × 32,5 cm mit praktischen Wendestellen



Joseph Haydn: Sinfonie in D Hob. I:61

URTEXT

Herausgegeben von Wolfgang Stockmeier
Mit einem Vorwort von Andreas Friesenhagen

Partitur

BA10996 · ca. € 57,00

Harmonie komplett

BA10996-65 · ca. € 52,00

Violine I

BA10996-74 · ca. € 13,95

Violine II

BA10996-75 · ca. € 13,95

Viola

BA10996-79 · ca. € 13,95

Bassi

BA10996-82 · ca. € 13,95

Erscheint im Juni 2026

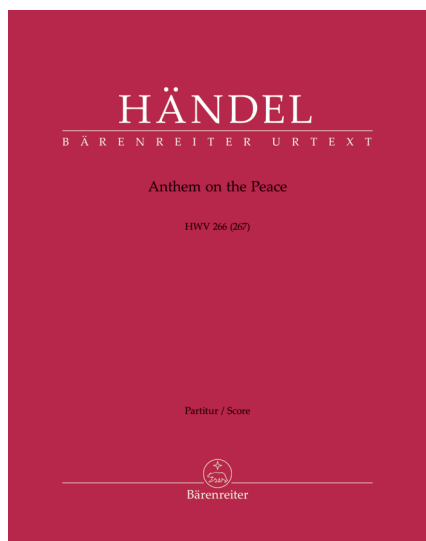
ISBN 979-0-006-58027-9



9 790006 580279

Nova

BA10996



Georg Friedrich Händel: Anthem on the Peace HWV 266 (267)

für Solisten (SAATB), Chor
(SAATB), Orchester, Orgel

BÄRENREITER URTEXT

Herausgegeben von Stephan Blaut

Partitur

BA10266 · ca. € 54,00

Klavierauszug von Andreas Köhs (engl.)

BA10266-90 · ca. € 22,50

Chorpartitur (engl.)

BA10266-91 · ca. € 16,50

Mindestbestellmenge: 10 Ex.

Harmonie komplett

BA10266-65 · ca. € 54,00

Orgel

BA10266-67 · ca. € 28,50

Violine I

BA10266-74 · ca. € 11,95

Violine II

BA10266-75 · ca. € 11,95

Viola

BA10266-79 · ca. € 11,95

Bassi

BA10266-86 · ca. € 11,95

Erscheint im Februar 2026

Händel-Anthem mit bekannten Anklängen



Das Anthem „How beautiful are the feet“, auch als „Anthem on the Peace“ bekannt, wurde 1749 bei einem Dankgottesdienst anlässlich des Aachener Friedens, der den Österreichischen Erbfolgekrieg beendete, von der Londoner Chapel Royal uraufgeführt. Beim anschließenden Festakt erklang auch Händels Feuerwerksmusik zum ersten Mal. Wie häufig bei Gelegenheitswerken griff der Komponist in allen vier Sätzen auf Texte und Musik früherer Kompositionen zurück. So enthält das „Anthem on the Peace“ mehrfach Teile aus dem „Messiah“, aber auch aus anderen Anthems sowie dem „Occasional Oratorio“. Ein eigenständiges Autograph hat Händel für dieses Werk daher nicht angefertigt.

Die Urtext-Ausgabe im Rahmen der Hallischen Händel-Ausgabe bietet erstmals eine wissenschaftlich-kritische Edition des Notentexts jener Fassung, die vermutlich bei der Uraufführung erklang, ergänzt um zwei Sätze, bei denen es sich um Varianten handelt.

- **Erste wissenschaftlich-kritische Edition des Anthems**
- **Urtext der Hallischen Händel-Ausgabe**
- **Moderner, gut spielbarer Klavierauszug**
- **Gesangstext in Englisch**



9 790006 579938



9 790006 579945



9 790006 579952

Nova

BA10266

Nova

BA10266-90

Nova

BA10266-91

Reizvolle Fassung eines Händel-Anthems



Georg Friedrich Händels Anthem „Blessed are they that considereth the poor“ wurde 1749 bei einem Benefizkonzert für das Waisenhaus Foundling Hospital uraufgeführt und ist unter diesem Namen bekannt. Die Gesangstexte der ursprünglich vier Sätze entstammen dem Alten und Neuen Testament (Buch der Psalmen, Propheten, Briefe des Paulus). Wie häufig bei Gelegenheitswerken griff der Komponist in allen Sätzen auf Musik früherer Kompositionen zurück – so ist der vierte Chor identisch mit dem „Hallelujah“ aus dem „Messiah“. Für eine spätere Aufführung erweiterte Händel das Werk 1753 substanziell um drei Sätze und überarbeitete Teile der Erstfassung. Diese spätere Version stellt eine eigenständige und wohl auch reizvollere Fassung des Anthems dar.

Die Urtext-Ausgabe im Rahmen der Hallischen Händel-Ausgabe bietet erstmals eine wissenschaftlich-kritische Edition des Notentexts der Fassung von 1753.

- **Erste wissenschaftlich-kritische Edition des Anthems**
- **Urtext der Hallischen Händel-Ausgabe**
- **Moderner, gut spielbarer Klavierauszug**
- **Gesangstext in Englisch**

ISMN 979-0-006-58004-0



9 790006 580040

Nova

BA10267

ISMN 979-0-006-58005-7



9 790006 580057

Nova

BA10267-90

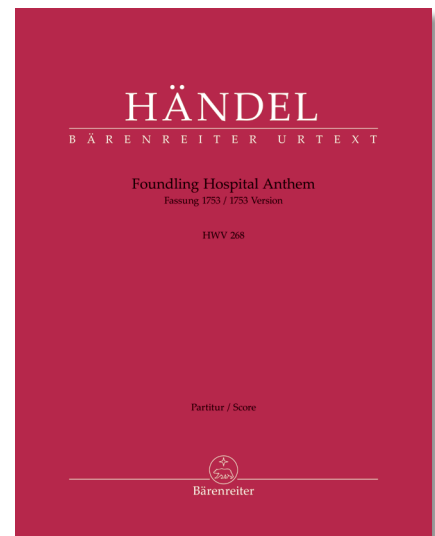
ISMN 979-0-006-58006-4



9 790006 580064

Nova

BA10267-91



Georg Friedrich Händel: Foundling Hospital Anthem Fassung von 1753 HWV 268

**für Solisten (SSAT), Chor (SSATB),
Orchester, Orgel**

BÄRENREITER URTEXT

Herausgegeben von Stephan Blaut

Partitur

BA10267 · ca. € 52,00

Klavierauszug von Andreas Köhs (engl.)

BA10267-90 · ca. € 21,95

Chorpartitur (engl.)

BA10267-91 · ca. € 15,50

Mindestbestellmenge: 10 Ex.

Harmonie komplett

BA10267-65 · ca. € 27,50

Orgel

BA10267-67 · ca. € 24,50

Violine I

BA10267-74 · ca. € 14,95

Violine II

BA10267-75 · ca. € 14,95

Viola

BA10267-79 · ca. € 14,95

Bassi

BA10267-86 · ca. € 14,95

Erscheint im Februar 2026



Heinrich Schütz: Historia der Geburt Jesu Christi SWV 435

für Solisten, gemischten Chor,
Bläser, Streicher, Orgel

BÄRENREITER URTEXT

Herausgegeben von Bettina Varwig
Mit einer Rekonstruktion von Arno Paduch

Partitur

BA05925 · ca. € 64,00
(ersetzt BA01709)

Klavierauszug von Andreas Köhs (dt.)

BA05925-90 · ca. € 22,50

Chorpartitur (dt.)

BA05925-91 · ca. € 6,50

Mindestbestellmenge: 10 Ex.

Harmonie komplett

BA05925-65 · ca. € 26,95

Continuo BA05925-67 · ca. € 16,95

Violino 1 BA05925-74 · ca. € 5,50

Violino 2 BA05925-75 · ca. € 5,50

Violetta 1 BA05925-40 · ca. € 5,50

Violetta 2 BA05925-41 · ca. € 5,50

Viola 1 BA05925-79 · ca. € 5,50

Viola 2 BA05925-80 · ca. € 5,50

Basso continuo

BA05925-86 · ca. € 9,50

Erscheint im Juni 2026

Neuausgabe von Schütz' Weihnachtsgeschichte

Diese praktische Ausgabe folgt dem 2017 veröffentlichten revidierten ersten Band der „Neuen Ausgabe sämtlicher Werke von Heinrich Schütz“ (BA05935-01), für den die Herausgeberin Bettina Varwig erstmals auf alle überlieferten Quellen zugreifen konnte. Dadurch wurde ein neuer Blick auf die vermutete Gestalt des Werks möglich. Die Edition bewahrt die originalen Notenwerte und folgt den Editionsprinzipien der Schütz-Ausgabe. Von der Introduction ist lediglich der bezifferte Bass mit dem Textincipit „Die Geburt“ überliefert; für eine Aufführung müssen daher die Instrumental- und Chorstimmen rekonstruiert werden. Eine solche Rekonstruktion hat Arno Paduch 2024 für eine Aufführung an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig erarbeitet. Seine Fassung der Introduction wurde in die Neuausgabe übernommen.

- **Urtext basierend auf der revidierten Neuausgabe „Heinrich Schütz. Neue Ausgabe sämtlicher Werke“, Band 1 (BA05935-01)**
- **Ersetzt das Aufführungsmaterial BA01709**
- **Mit einer Rekonstruktion der Introduction von Arno Paduch, Spezialist für historische Aufführungspraxis**
- **Mit einem Vorwort zur Entstehungsgeschichte und mit aufführungspraktischen Hinweisen (dt./engl.)**



BA05925



Nova

BA05925-90



Nova

BA05925-91

Festliche Messe mit Pauken und Trompeten

Messe in G
D 167

Franz Schubert
Klavierauszug / Piano Reduction: Andreas Köhs

Kyrie
Andante con moto

Franz Schubert komponierte die Messe in G-Dur (D 167) im März 1815. Erst ein halbes Jahr zuvor war er mit seiner ersten Messe in F-Dur (D 105) erstmals öffentlich als Komponist in Erscheinung getreten. Auch wenn kein konkreter Anlass für die Entstehung der zweiten Messe überliefert ist, entstand sie mit großer Wahrscheinlichkeit für Schuberts Heimatgemeinde in Lichtental (heute ein Stadtteil Wiens), wo sie auch zur Aufführung gelangte.

Die ursprüngliche Fassung der Messe in G sah ausschließlich eine Besetzung mit Streichinstrumenten vor. Wenig später ergänzte Schubert jedoch Trompeten und Pauken ad libitum in einer überarbeiteten zweiten Version, die auch dieser Edition zugrunde liegt. Hintergrund der erweiterten Instrumentierung war vermutlich ein kirchlicher Festtag – möglicherweise einer der Ostertage des Jahres 1815.

- **Aufführungsmaterial basierend auf dem aktuellen Forschungsstand der Neuen Schubert-Ausgabe**
- **Gut spielbarer Klavierauszug**



Nova

BA05583



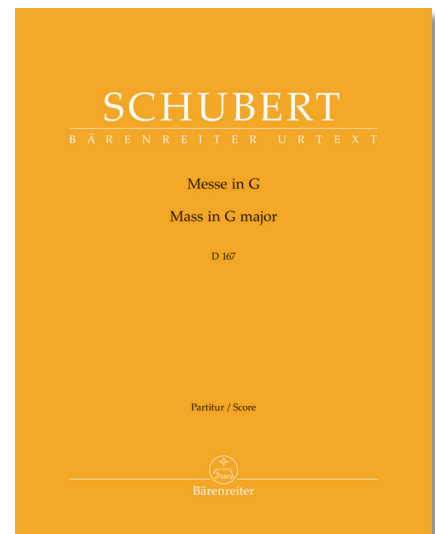
Nova

BA05583-90



Nova

BA05583-91



Franz Schubert: Messe in G – D 167 Zweite Fassung

**für Solisten (SATB), Chor (SATB),
zwei Trompeten und Pauken
ad libitum, Streicher, Orgel**

BÄRENREITER URTEXT

Herausgegeben von Christine Martin

Partitur

BA05583 · ca. € 54,00

Klavierauszug von Andreas Köhs (lat.)

BA05583-90 · ca. € 16,50

Chorpartitur

BA05583-91 · ca. € 8,50

Mindestbestellmenge: 10 Ex.

Harmonie komplett

BA05583-65 · ca. € 16,95

Orgel

BA05583-67 · ca. € 14,95

Violino I

BA05583-74 · ca. € 7,95

Violino II

BA05583-75 · ca. € 7,95

Viola

BA05583-79 · ca. € 7,95

Violoncello e Basso

BA05583-82 · ca. € 7,95

Erscheint im Mai 2025



Oliver Gies (Arr.): Es führt über den Main (Maybebop)

Volksliedarrangement
für gemischten Chor (SMezATB)

Reihe: „Für Chor gemacht!“
BE00688 · € 5,50

Mindestbestellmenge: 10 Ex.

Bereits erschienen

Preisstaffel:

ab 25 Exemplare	€ 4,68
ab 50 Exemplare	€ 4,40
ab 100 Exemplare	€ 4,13

ISBN 979-0-2011-0671-7



9 790201 106717

BE00688

Nova

Ein fulminantes Stück!

Es führt über den Main T: überliefert / Felicitas Kukuck
M: Felicitas Kukuck
Arr.: Oliver Gies

♩ = 116 **STROPHE 1** N.C.

Sopran
Mezzo
Alt
Tenor
Bass

Es führt ü-ber den Main ei-ne Brü-cke von Stein. Wer da - rü - ber will geh'n muss im Tan - ze sich
Es führt ü-ber den Main ei-ne Brü-cke von Stein. Wer da - rü - ber will geh'n muss im Tan - ze sich
Es führt ü-ber den Main ei-ne Brü-cke von Stein. Wer da - rü - ber will geh'n muss im Tan - ze sich
Es führt ü-ber den Main ei-ne Brü-cke von Stein. Wer da - rü - ber will geh'n muss im Tan - ze sich
Es führt ü-ber den Main ei-ne Brü-cke von Stein. Wer da - rü - ber will geh'n muss im Tan - ze sich

8 Dm Dm/C Bm7(b9) A/C# D5 D(9#5) D5
S fa - la-la-la - la fa - la-la-la fa - la-la-la
M fa - la-la-la - la fa - la-la-la fa - la-la-la
A fa - la-la-la - la fa - la-la-la
T fa - la-la-la - la fa - la-la-la
B fa - la-la-la - la Kommt ein Kommt ein

STROPHE 2 D9#5 Dm G#m7 Dm D5 Bm7(b9) Gm C7
S fa - la-la-la fa - la-la-la fa - la-la-la fa -
M fa - la-la-la fa - la-la-la
A la - la-la-la fa - la-la-la
T Fuhr-mann da - her, hat ge - la - den gar schwer. Sei-ner Rös - ser sind drei und sie tan-zen vor -
B Fuhr-mann da - her, hat ge - la - den gar schwer. Sei-ner Rös - ser sind drei und sie tan-zen vor -

© Musikverlag Mösseler GmbH, Mainz
Mit freundlicher Genehmigung von Schott Music, Mainz

BE 688

Oliver Gies verleiht einem altbekannten Volkslied eine neue Gestalt – angelehnt an die Version seines Pop-Quartetts „Maybebop“. Der besondere Sound entsteht nicht nur durch die für seine Chor-Arrangements typische A-cappella-Besetzung (SMezATB) mit ihrer Mischung aus Groove und vielfältigen Vokaleffekten, sondern auch durch ein spannendes Spiel zwischen Unisono-Passagen und polyphonen Abschnitten. Dabei verschmilzt der ursprüngliche Charakter des Liedes mit überraschenden Harmoniewechseln und Popsounds zu einer reizvollen neuen Interpretation.

- **Altbekanntes Volkslied in effektvollem Chorarrangement (SMezATB)**
- **Spannendes Spiel zwischen Unisono-Passagen und polyphonen Abschnitten**
- **Dynamisch, harmonisch und insgesamt dramaturgisch abwechslungsreiches Poparrangement**

Eine musikalische Umarmung

Feuerzeug

T: William Wahl
M: Oliver Gies / William Wahl
Arr.: Oliver Gies

♩ = 48 **VERSE 1**

Sopran *pp*
Mezzo *pp*
Alt *p*
Tenor *pp*
Bass *pp*

Manch - mal träu - meich, wie die Wüs - te vom Re - gen, der Dschun - gel vom Schnee.

6 C GAdd9/B Am C/G F/A C/G F GAdd9

S *mm*
M *mm*
A *pp*
T *mm*
B

Und ich wün - sche mir et - was, das ich wohl nicht mehr so seh'.

PRECHORUS 1

10 Am GAdd9/B C FAdd9/A C/G FAdd9 GAdd9 G

S *mp*
M *mp*
A *mp*
T *mp*
B

uh - oh - oh - uh - uh - Ich
Wer hört mir zu, wenn ich ins Dun - kle ruf'?

© 2025 by Bärenreiter-Verlag, Kassel BE 695

Nach „Kleiner grauer Falter“ und „Festung“ findet ein weiteres Stück aus der Feder von Oliver Gies und William Wahl seinen Weg in die Reihe „Für Chor gemacht“. Die nostalgische Ballade stammt aus dem Repertoire der fünfköpfigen A-cappella-Gruppe „Basta“.

Der schlichte, aber sehr gefühlvolle Song erzählt von Träumen und Wünschen in scheinbar düsteren Zeiten. William Wahl, Textdichter, Komponist und Basta-Sänger, transportiert mit „Feuerzeug“ eine persönliche und intime Stimmung, die sich leicht auf die Zuhörenden überträgt.

Das Arrangement für gemischten Chor (SMezATB) von Oliver Gies unterstreicht dieses Gefühl einer musikalischen Umarmung: Es lädt zum Mitwiegen ein und geht direkt ins Ohr.

- Intime und gefühlvolle Ballade
- Nostalgischer Song über Träume und Wünsche in düsteren Zeiten
- Arrangiert für gemischten Chor a cappella (SMezATB)



Oliver Gies (Arr.): Feuerzeug (Basta)

Arrangement
für gemischten Chor SMezATB

Text von William Wahl
Reihe: „Für Chor gemacht!“

BE00695 · € 5,50

Mindestbestellmenge: 10 Ex.

Bereits erschienen

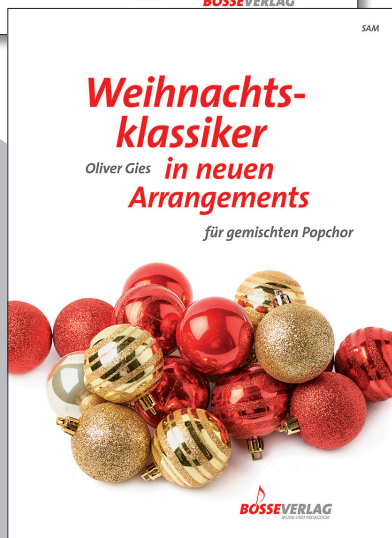
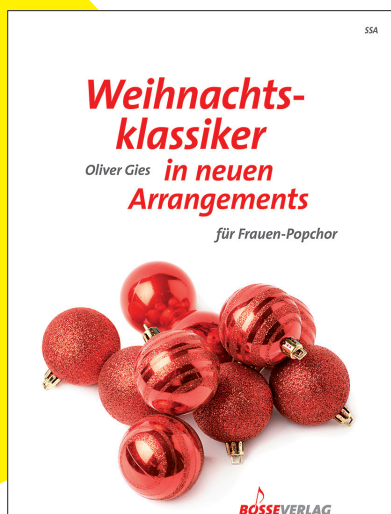
Preisstaffel:

ab 25 Exemplare	€ 4,68
ab 50 Exemplare	€ 4,40
ab 100 Exemplare	€ 4,13



Nova

BE00695



Oliver Gies (Arr.): Weihnatsklassiker in neuen Arrangements

für Frauen-Popchor SSA

ISMN 979-0-2011-0673-1

BE00693 · ca. € 17,95

Weihnatsklassiker in neuen Arrangements für gemischten Popchor SAM

ISMN 979-0-2011-0674-8

BE00694 · ca. € 17,95

Erscheinen im April 2026

Mindestbestellmenge: jeweils 10 Ex.

Ein frische Brise!

Macht hoch die Tür trad.
Arr.: Oliver Gies

INTRO ♩ = 112

S da ba du dam da ba du da ba dam da ba du dam da ba du da ba dam

A da ba du dam da ba du da ba dam da ba du dam da ba du da ba dam

B da dam dam dam da ba du dam da ba du da ba dam

VERSE 1/2

S Macht hoch die Tür, die Tor macht weit: Es kommt der Herr der Herr lich keit, ein sein
Er ist ge-recht, ein Hel fer wert, Sanft mü tig keit ist sein Ge fährt, ein sein

A Macht hoch die Tür, die Tor macht weit: Es kommt der Herr der Herr lich keit, ein sein
Er ist ge-recht, ein Hel fer wert, Sanft mü tig keit ist sein Ge fährt, ein sein

B Macht hoch die Tür, die Tor macht weit: Es kommt der Herr der Herr lich keit, ein sein
Er ist ge-recht, ein Hel fer wert, Sanft mü tig keit ist sein Ge fährt, ein sein

Handclaps f Snapps p

© 2026 Gustav Bosse Verlag, Kassel BE 00694

Nach den Weihnachts-Arrangements „Wunschzettel“, „Wunschzettel 2.0“ und „Wunschzettel für Frauenstimmen“ widmet sich Oliver Gies in diesen beiden Sammlungen zehn Klassikern des Weihnachtsliederkanons. In seinen Bearbeitungen für Frauen-Popchor und gemischten Popchor erscheinen die Lieder in neuem Gewand.

Die einfachen, dreistimmigen Arrangements von traditionellen Weihnachtsliedern wie „Es ist ein Ros' entsprungen“, „Eine Muh, eine Mäh“, „Adeste Fidelis“ oder „Nacht, Nacht, heilige Nacht“ sind schnell zu erarbeiten, klanglich wirkungsvoll und geben dabei allen Stimmen das gleiche Gewicht. Oliver Gies bedient sich unterschiedlicher Stile von Pop, Latin und Swing über Blues bis Gospel. Eine Brise frischer Wind für jedes Weihnachtskonzert!

- Sammlung deutschsprachiger Weihnachtsklassiker arrangiert für Frauen-Popchor (SSA) und gemischten Popchor (SAM)
- Einfache Bearbeitungen traditioneller Weihnachtslieder in unterschiedlichen musikalischen Stilen
- Leicht einzustudieren und klanglich wirkungsvoll

Preisstaffel:

ab 10 Exemplare	€ 16,95
ab 20 Exemplare	€ 15,95
ab 30 Exemplare	€ 14,50
ab 40 Exemplare	€ 13,95

ISMN 979-0-2011-0673-1



9 790201 106731

Nova

BE00693

ISMN 979-0-2011-0674-8



9 790201 106748

Nova

BE00694

Eine Liebeserklärung

Ein Kompliment

Text: Peter Stephan Brugger
Musik: Peter Stephan Brugger, Rüdiger Linhof, Florian Weber
Arr.: Jan-Hendrik Herrmann

Intro Rock $\text{♩} = 160$

Soprano (S): *mf* Dah dn da dah dah dn dah dah dah dn dah

Alt (A): *mf* Dah dn dah dah dah dn dah dah dah dn dah

Tenor (T): *mf* Dah dn dah dah dah dn dah dah dah dn dah

Bass (B): *mf* Dah dah dah dah dah dah dah dah dah

5. *mf* dah dah dn dah dah dah dn dah dah dah dn dah

1. *mf* dah dn dah dah dah dn dah dah dah dn dah

2. *mf* dah dn dah dah dah dn dah dah dah dn dah

Verse 1

10. *p* duh duh duh duh duh duh duh duh duh duh

mp duh duh duh duh duh duh duh duh duh duh

p Wenn man so will, bist Du das Ziel ei-ner lan-gen Rei - se, die Per-fek-tion der bes - ten Art und Wei-

dah duh duh duh duh duh duh duh duh duh duh

Dieses Arrangement erscheint in der Reihe *Bosse Hits a cappella* (BHAC), herausgegeben von Stefan Kalmer.
© by Mattenplatten Musik GmbH/John-Stein-Verlag c/o Kobrow Musikverlag / Phantom Orchester Verlag GmbH c/o Kobrow Musikverlag (16,67%)
© NEUE WELT MUSIKVERLAG GMBH und MATTENPLATTEN MUSIK GMBH (66,66%)
Courtesy of NEUE WELT MUSIKVERLAG GMBH und MATTENPLATTEN MUSIK GMBH
Cover: www.christowiczschuchdesign.de; *CHRISTOWICZ SCHUCH DESIGN (unter Verwendung eines Fotos von Dolf Rabus) BE00682

„Ein Kompliment“ ist wohl der bekannteste Song der deutschen Indie-Rock-Band „Sportfreunde Stiller“ und auch nach über zwanzig Jahren aus der deutschen Popwelt nicht mehr wegzudenken. In der Bearbeitung für Chor erscheint diese Liebeserklärung an einen Lieblingsmenschen, anders als in typischen Popballaden, in schlichter, unaufgeregter Gestalt.

Das rockige Original mit Band- und E-Gitarrensound hat Jan-Hendrik Herrmann in ein gleichermaßen grooviges Chor-Arrangement verwandelt, dabei die Atmosphäre des Originals aufgegriffen und seiner Bearbeitung trotzdem einen ganz eigenen Charakter verliehen. Die Melodiestimme wandert zu Beginn durch alle vier Stimmen, bevor sie ab der Mitte des Stücks zwischen Sopran und Tenor wechselt. Die dynamische Bandbreite wird abwechslungsreich genutzt, was bei gleichzeitig notwendiger rhythmischer Präzision eine reizvolle Herausforderung für Chöre darstellt.

- Deutscher Indie-Rock-Klassiker als Arrangement für gemischten Chor (SATB)
- Schlichte, unaufgeregte Liebeserklärung an einen Lieblingsmenschen
- Grooviges Stück mit großer dynamischer Bandbreite



Peter Stephan Brugger, Rüdiger Linhof, Florian Weber: Ein Kompliment (Sportfreunde Stiller)

Bearbeitet für gemischten Chor (SATB)
von Jan-Hendrik Herrmann

Reihe: „Bosse Hits a cappella“
Herausgegeben von Stefan Kalmer

BE00682 · € 5,50

Mindestbestellmenge: 10 Ex.

Bereits erschienen

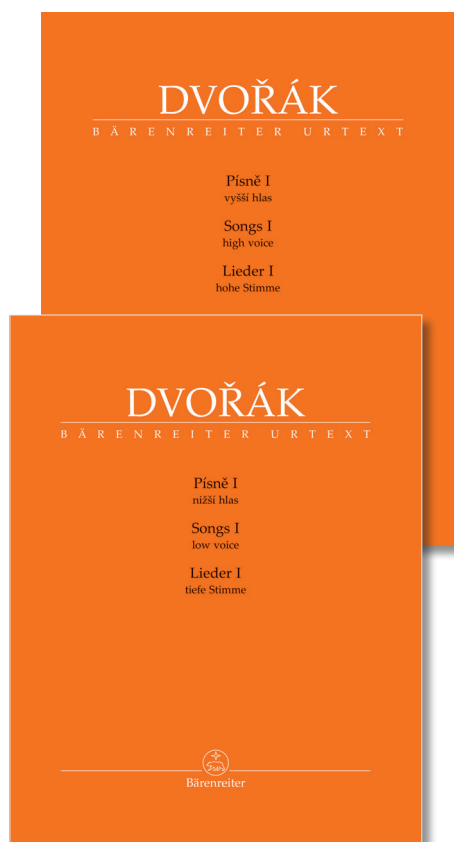
Preisstaffel:

ab 25 Exemplare	€ 4,68
ab 50 Exemplare	€ 4,40
ab 100 Exemplare	€ 4,13



Nova

BE00682



Antonín Dvořáks Lieder – Urtext-Ausgabe in fünf Bänden – jetzt vollständig

Der Band „Lieder I“ der fünfbändigen Urtext-Ausgabe aller Sololieder Antonín Dvořáks mit Klavierbegleitung enthält 31 Lieder – von Dvořáks erstem öffentlich aufgeführten, bisher unveröffentlichten Lied „Erinnerung“ bis zu den fünf „Abendliedern“, die im Jahr 1883 bei F. A. Urbánek erschienen und aus der reifen Schaffensperiode des Komponisten stammen.

Häufig bleiben sowohl die genaue Entstehungszeit der Lieder als auch ihre Originalsprache unklar – einige Lieder sind ausschließlich mit deutschen Gesangstexten erhalten. Auch vor diesem Hintergrund hat sich der Herausgeber für eine Aufteilung seiner Edition in zwei Teile entschieden: Auf die 24 Lieder, die Dvořák zu Lebzeiten im Druck veröffentlichte, folgen sieben weitere, die nur handschriftlich überliefert sind. Die Anordnung weicht damit bewusst vom Burghauser-Werkverzeichnis ab und orientiert sich an der Präsentation, die Dvořák selbst im Austausch mit seinen Verlegern festgelegt hat.

Für die Edition wurden auch zeitgenössische literarische Quellen samt sangbarer Übersetzungen ausgewertet. Bei den „Liedern aus der Köninginchofer Handschrift“, die Dvořák zweimal veröffentlichte, dokumentiert der Kritische Bericht die Varianten der Erstausgabe und ermöglicht so Aufführungen beider Fassungen. Zwei fragmentarisch überlieferte Lieder wurden von Jarmil Burghauser und Jaroslav Krček rekonstruiert.

Antonín Dvořák: Lieder I

BÄRENREITER URTEXT

Herausgegeben von Jonáš Hájek

Gesangstexte tsch./engl./dt.

Partitur
Hohe Stimme und Klavier
BA11515 · ca. € 37,50

Partitur
Tiefe Stimme und Klavier
BA11516 · ca. € 37,50

Erscheint im März 2026



9 790260 108820

Nova

BA11515



9 790260 108837

Nova

BA11516



Antonín Dvořák

An Frau Amalie Joachim
Čtyři písně z Rukopisu královédvorského
Four Songs from the Dvůr Králové Manuscript
Vier Lieder aus der Königinhofer Handschrift

I
Kytice / The Nosegay / Das Sträußchen
Antonín Dvořák, op. 7, B 30/5

Moderato
p
Vě - je vě - tře - dek s knie - žec - kých
Comes a breeze from the depths of the
We - bet ein Lüft - chen aus rau - schen - den

6
cresc. - - - - - f dim.
le - sův; bě - že zmi - lit - ka ku
for - est; forth my loved one goes; she
Wä - dern; läuft ein Mä - chen dort; zum

12
p [pp] rit.
po - to - ku, na - bie - rá vo - dy v ko - va - ná vě - - -
seeks the brook, and with her pitch - er is draw - ing wa - - -
Ba - che hin, schöp - fet das Was - ser in les - te Ei - - -

20 20 20 20

aus: Dvořák, Lieder I für hohe Stimme und Klavier · BA11515

Bereits erschienen:

Antonín Dvořák

Lieder II

Hohe Stimme und Klavier BA11517 € 37,50

Tiefe Stimme und Klavier BA11518 € 37,50

Zypressen B 11

Tenor und Klavier BA09569 € 33,95

Zigeunermelodien op. 55

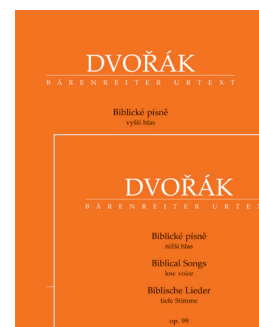
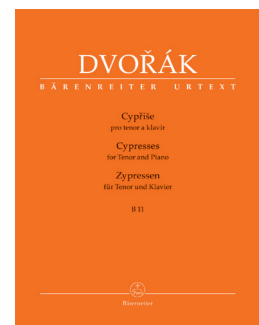
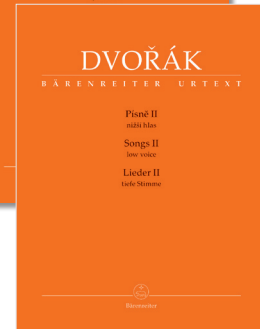
Hohe Stimme und Klavier BA10431 € 19,95

Tiefe Stimme und Klavier BA10432 € 19,95

Biblische Lieder op. 99

Hohe Stimme und Klavier BA10425 € 19,95

Tiefe Stimme und Klavier BA10426 € 19,95





Jean-Philippe Rameau: Les Fêtes de Ramire RCT 40

Ballett in einem Akt für Solisten,
gemischten Chor und Orchester

Libretto von Voltaire

Herausgegeben von Julien Dubruque

Auszug für Tasteninstrument
(Klavierauszug) von
Jean-Jacques Rousseau und
François Saint-Yves (franz.)
BAo8876-90 · € 17,50

Bereits erschienen

ISBN 979-0-006-57962-4



BAo8876-90

Ballettoper

LES FÊTES DE RAMIRE

Chœur des suites de Ramire et de Fatime

1239 Dessus

D La gloi - re tou - jours nous ap - pel - le, Nous

Hautes-contre

HC La gloi - re tou - jours nous ap - pel - le, Nous

Tailles

T La gloi - re tou - jours nous ap - pel - le, Nous

Basses

B La gloi - re tou - jours nous ap - pel - le, Nous

fort

Erzählt wird die Liebesgeschichte zwischen der am Mord an ihrem Vater bezichtigten Fatime und dem Königssohn Ramire, der in sie verliebt ist und sie aus der Gefangenschaft seines Vaters Alphonse, des Königs von Kastilien, befreit.

Die Oper in Form eines einaktigen Balletts erlebte nur eine einzige Aufführung am 22. Dezember 1745 in Versailles und gehört zu den wenig bekannten Werken Rameaus. Erst in der jüngeren Vergangenheit wurde sie wieder aufgeführt.

Der Auftrag zu „Les Fêtes de Ramire“ ging allerdings nicht an Rameau selbst, sondern an Jean-Jacques Rousseau. Dennoch basiert die Oper auf Rameaus, nur wenige Monate zuvor aufgeführtem Comédie-ballet „La Princess de Navarre“, dessen Libretto von Voltaire stammte und das dieser für „Les Fêtes de Ramire“ kürzte. Rousseau ergänzte das Werk um die Ouvertüre und neue Übergänge. Diese Änderungen wurden Rousseau zufolge in letzter Minute von Rameau durchgesehen, der jedoch nicht genug Zeit hatte, um neue Musik zu komponieren.

Zwar bezeichnete Voltaire sein eigenes Libretto als „erbärmlich“, und die wenigen Minuten Musik von Rousseau haben vor allem Kuriositätswert, doch die Dichte an herausragenden Kompositionen von Rameau, von denen viele später in seine anderen Werke eingeflossen sind, macht eine Aufführung durchaus lohnenswert.

Reihe jetzt komplett

« L'espoir renaît dans mon âme »

Récitatif

Allegro molto ORPHÉE Moderato

Im - pi - toy - a - bles Dieux ! Qu'e -

3

- xi - gez - vous de moi ? Com - ment puis-je o - bé -

Dieser Band für Tenor erscheint in Zusammenarbeit mit dem Centre de musique baroque de Versailles (CMBV) im Rahmen der Reihe sämtlicher Arien aus französischsprachigen Opern des Opernreformators Christoph Willibald Gluck, die er für die Académie royale de musique in Paris komponierte.

Die informativen Textteile enthalten neben einem zweisprachigen Vorwort (frz./engl.) eine kurze dramaturgische Einordnung in den jeweiligen Handlungskontext sowie eine wörtliche englische Übersetzung jeder Arie. Ein reichhaltiger Fundus aus Werken eines wichtigen Opernkomponisten des 18. Jahrhunderts für Opernsängerinnen und Gesangsstudenten, geeignet für den Unterricht, Vorsingen und Recitals.

Die Ausgabe enthält Arien aus:

Iphigénie en Aulide (1774) / Orphée et Eurydice (1774)

L'Arbre enchanté (1775) / Cythère assiégée (1775) /

Alceste (1776) / Armide (1777) /

Iphigénie en Tauride (1779) / Écho et Narcisse (1779)

- Für professionelle Opernsänger sowie für Gesangsstudenten geeignet
- Für Konzerte und Vorsingen
- Praxisorientierter, gut spielbarer Klavierpart

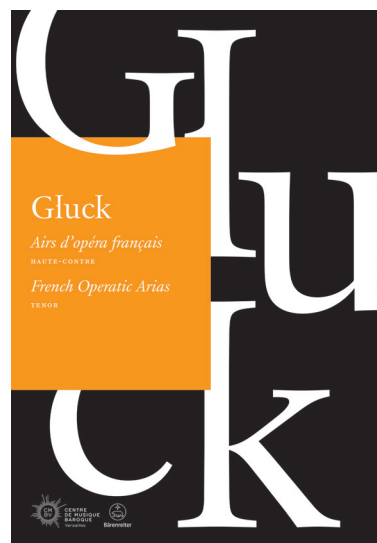
Bereits erschienen:

Airs d'opéra français / French Operatic Arias

BAO8166 Dessus / Soprano € 44,95

BAO8167 Dessus et grand dessus /
Soprano and Mezzo-soprano € 53,00

BAO8169 Basse-taille / Baritone € 41,50



Christoph Willibald Gluck: Airs d'opéra français. Haute-contre French Operatic Arias. Tenor

Herausgegeben von Benoît Dratwicki

Klavierauszüge von Heinz Moehn,
Michael Töpel, Hans Schellevis,
Jürgen Sommer, Konrad Röttscher
und Hans Vogt

Klavierauszug (frz.)

BAO8168 · € 56,00

Bereits erschienen

Koproduktion mit dem Centre
de musique baroque de Versailles (CMBV)

ISMN 979-0-006-56369-2



9 790006 563692

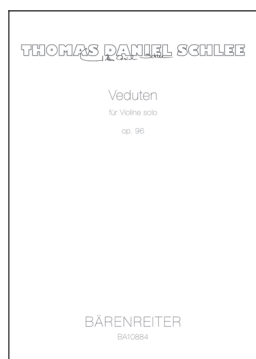
Nova

BAO8168



Neuerscheinungen

Kaufausgabe



Thomas Daniel Schlee

Veduten für Violine solo op. 96

BA10884 · € 23,50

„Blicke auf vertraute, in Klang umgesetzte Orte: auf die bunte, liebevoll-reiche Ornamentik einer „Alten Stadt“, auf eine Terrasse an den Gestaden der Donau, geschmückt von Vogelgesang-Guirlanden, und schließlich auf die dichte, unermüdliche Bewegung in einer „Neuen Stadt“. Kurze Tonbilder, die Spieler wie Hörer in ganz unterschiedliche Klang-Dekors versetzen.“ (Thomas Daniel Schlee)



Leihmaterial

Beat Furrer

Klavierkonzert Nr. II (2025)

BA11767-72

Beinahe zwanzig Jahre nach seinem ersten Klavierkonzert setzt sich Beat Furrer erneut mit dem Zusammenspiel von Klavier und Orchester auseinander. Es geht um die vielfältigen Möglichkeiten, den Klavierklang im Orchester zu ergründen, zu transformieren, einzubetten oder gegenüberzustellen.

Miroslav Srnka

Voice Killer (2022-2024)

An Opera Based on a True Story

Libretto by Tom Holloway

BA11724-72

Die Geschichte eines Serienmörders, der 1942 drei Frauen umbrachte, um ihrer Stimme habhaft zu werden, wählte Miroslav Srnka als Thema für seine sechste Oper „Voice Killer“. Es verschmelzen Realitäts- und Traumebenen; die Partitur realisiert dies durch ein eigenes Zeitkonzept.

Andrea Lorenzo Scartazzini

Earth für Orchester (2025)

BA11761-72

Thema dieses neuen Orchesterwerks ist das Irdische, aber nicht allein im Sinne von Physik, Geologie und Natur, sondern in der Dimension von menschlichen Erfahrungen auf der Erde; als musikalische Annäherung an das, was das Leben ausmacht.

L'ubica Cekovská

Toy Procession (2025) für Orchester

AoE10675-72

Mit „Toy Procession“ ruft uns L'ubica Čekovská das Bewusstsein unserer Kindheit in seiner Verspieltheit in Erinnerung. Das Stück ist als durchkomponierter Bogen geschrieben, bei dem sich Formen entwickeln, Klangfarben auflösen und Rhythmus zum strukturierenden Prinzip wird.

Zuletzt erschienene Bände:



Francesco Cavalli

Veremonda, l'amazzone di Aragona

Herausgegeben von Wendy Heller (Einleitung und Notenedition) und Valeria Conti (Librettoedition)

Francesco Cavalli – Opere

BA08909-01 · € 375,00

Il Xerse (Paris, 1660)

Herausgegeben von Michael Klaper und Barbara Nestola (Notenedition) und Sara Elisa Stangalino (Librettoedition und Gesangstext) unter Mitarbeit von Eva-Verena Siebenborn (französische Texte)

Francesco Cavalli – Opere

BA08914-01 · € 360,00

Domenico Cimarosa

Le Trame deluse

Herausgegeben von Michael Weiger und Arnold Jacobshagen

Concentus Musicus XVIII

BA08396-01 · € 669,00

Christoph Willibald Gluck

Ballettmusik zu L'Île de Merlin, ou Le Monde renversé (Wien 1758)

Choreographie von Franz Hilverding van Wewen

Herausgegeben von Yin-Shao Liu

Christoph Willibald Gluck. Sämtliche Werke IV/1

BA02293-40 · kostenlose Beilage zu BA02293

Fragmentarisch überlieferte Opere serie II

Herausgegeben von Tanja Gölz

Christoph Willibald Gluck. Sämtliche Werke III/2

BA05821-01 · € 350,00

Georg Friedrich Händel

How beautiful are the feet

(Anthem on the Peace) HWV 266 (267)

Blessed are they that considereth the poor (Foundling Hospital Anthem) HWV 268

Herausgegeben von Stephan Blaut

Hallische Händel-Ausgabe III/14

BA10733-01 · € 374,00

Leoš Janáček

Sinfonietta

Herausgegeben von Jiří Zahradka

Kritische Gesamtausgabe der Werke von Leoš Janáček D/9

BA11580-01 · € 224,00

Bohuslav Martinů

Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 1, H 196 I–III

Herausgegeben von Giselher Schubert

Die Bohuslav Martinů Gesamtausgabe III/1/10

BA10584-01 · € 532,00

Adolphe Adam

Giselle ou Les Wilis

Ballet fantastique en deux actes

Herausgegeben von Marian Smith und Doug Fullington

OPERA – Spektrum des europäischen Musiktheaters

in Einzelditionen, Band 6

BA08819-01 · € 1.112,00

HÄNDEL IS CRIMSON



Bärenreiter Urtext

Kauf und Verkauf digitaler Bärenreiter-Ausgaben (AODP)

Unser digitaler Katalog wird kontinuierlich erweitert, um den heutigen Kundenwünschen nach einem schnelleren Zugriff auf unsere Ausgaben und der Flexibilität, mit einem Tablet zu lernen, zu proben und aufzutreten, gerecht zu werden.

Als Musikalienhändler können Sie Ihren Kunden nun digitale Bärenreiter-Ausgaben über die sichere und bequeme Plattform AODP (Automatic Ordering and Delivery Protocol) anbieten.

Was sind die Vorteile von AODP?

- Unabhängigkeit Ihres Geschäfts – verwalten Sie Ihr digitales Angebot selbst, unabhängig von Portalen und Prozessen Dritter.
- Kunden bleiben „Ihre Kunden“ – alle Kundendaten verbleiben bei Ihnen, was ein personalisiertes Marketing unter Einhaltung des Datenschutzes ermöglicht.
- Erweitern Sie Ihr Produktangebot – bieten Sie gedruckte und digitale Produkte nebeneinander an.
- Mühelos digital werden – verkaufen Sie digitale Ausgaben ohne zusätzliche Lizenzen, Speicherplatz oder technischen Aufwand.
- Flexibler Vertrieb – bieten Sie digitale Artikel über Ihren Webshop, im Laden oder über neue Kanäle an.

Was bietet AODP?

- Schnelle, sichere Bestellung von Bärenreiter-Digitalausgaben.
- Einfache Handhabung und schnelle Verfügbarkeit digitaler Dateien.
- Einen Download-Link, den Sie direkt an Ihre Kunden weitergeben können, damit diese die Noten selbst ausdrucken oder auf ihren Tablets verwenden können.
- Alternativ können Sie die bestellte(n) Ausgabe(n) im Laden für Ihren Kunden ausdrucken.
- Einen Händlerrabatt auf alle Käufe digitaler Ausgaben.

Ausführliche Informationen zu AODP finden Sie hier:



Wie fangen Sie an?

1. Registrieren Sie sich bei der IDNV (Internationale Datenbank für Noten & Verlagsartikel) und erhalten Sie Ihre AODP-Teilnehmer-ID und Ihr AODP-Zertifikat. Die IDNV umfasst unseren kompletten Katalog – digital und gedruckt.

Hier sind die Kontaktdaten:

Website: <https://www.idnv.net>

E-Mail: info@idnv.net

Kontaktformular: <https://www.idnv.net/de/support.html>

2. Aktivieren Sie den digitalen Einkauf (AODP)

Nach der Registrierung wenden Sie sich bitte an den Bärenreiter-Kundenservice, damit wir Ihr Konto für AODP (digitaler Einkauf) aktivieren können. Nach der Aktivierung können Sie sofort beginnen, digitale Ausgaben zu bestellen.





Peter Gülke: Musik und Abschied

362 Seiten; kartoniert
ISBN 978-3-7618-2681-2
BVKo4068 · ca. € 49,95

Erscheint im Februar 2026

Jetzt in kartonierter Ausgabe!

Peter Gülke widmet sich in seinen Essays dem großen Thema Tod und Abschied in der Musik, aber auch in der Literatur. Mit unnachahmlicher Sprachkraft präsentiert er Erkenntnisse, die von allgemeinem Interesse und bedeutend für den kulturellen Diskurs über Tod und Vergänglichkeit sind.

Musik ist als diejenige unter den Künsten charakterisiert worden, die in besonderer Weise von Vergänglichkeit und Tod spricht. Wie aber tut sie das? Peter Gülke gibt darauf vielfältige Antworten.

Aus dem Inhalt:

- Wieviel Totentanz ist in überlang dahinwirbelnden Finali bei Mozart und Schubert enthalten?
- Warum bekommen Tristan und Isolde nicht den Liebestod, den sie so überwältigend besungen haben?
- Warum fällt Musik bei Nennung des Todes in einen harmonischen Abgrund?
- Wie gehen Komponisten mit den Grausamkeiten der „Dies-irae“-Sequenz um?
- Wie gedenken Komponisten verstorbener Kollegen?
- Welche Erfahrungen liegen der Todesmystik in Bachs frühen Kantaten zugrunde?
- Warum muten etliche Schlusspassagen bedeutender Romane wie insgeheim von Musik unterlegt an?

Peter Gülke gehört zu jener seltenen Spezies von Autoren, die durch die Weite, Tiefe & Fülle ihres stupenden Wissens einen nicht nur mitreißend belehren, sondern auch ebenso verblüffen wie begeistern können. Denn nur ein Dummkopf wird sich nämlich von einem solchen Schriftsteller, der uns Lesern seine Wissens-Schätze derart selbstverständlich präsentiert wie ein orientalischer Teppichhändler, der seine kunstvoll geknüpften Meisterstücke mit unverkennbarer Liebe vor einem ausbreitet, »durch so viel Bildung eingeschüchtert fühlen«. (Wolfram Schütte)



BVKo4068

Nova

Erfahrungen aus einem Jahrhundert

Was bleibt? Peter Gülke fasst die Fülle seines Lebens als Schriftsteller, Musiker, Musikwissenschaftler und als politisch denkender Zeitgenosse in pointierten Betrachtungen zusammen. Als kritischer Zeuge eines ganzen Jahrhunderts nimmt er die Leser mit ins Gewimmel kultureller und gesellschaftlicher Entwicklungen, lässt sie aber in gewohnt dichter und sprachlich virtuoser Form auch an seinen Erfahrungen und Erkenntnissen im Umgang mit Musik, Literatur und Kunst teilhaben. Sein schonungsloser Bericht über das eigene Altern und den Tod wichtiger Menschen zeugt von großer Aufrichtigkeit, die sein gesamtes Schaffen und Wirken durchzieht.

Peter Gülke entwirft ein Mosaik aus musikalischen Werkporträts, Erinnerungen an bedeutende Musikerinnen und Musiker und Weggefährten, Schilderungen persönlicher Erfahrungen aus der Nazi- und Kriegszeit sowie aus den Jahren in der DDR und später der BRD, Gedanken über Literatur und Bildende Kunst und nicht zuletzt die *Conditio humana*.

„Dass Rechenschaft zu gewissenhaft gelebtem Leben gehört; das Schreiben ist neben Musizieren zur Elementarbeschäftigung geworden.“ Peter Gülke

Der Autor

Peter Gülke ist Träger des „Nobelpreises für Musik“, des Ernst von Siemens Musikpreises, des Sigmund-Freud-Preises für wissenschaftliche Prosa, des Ordens Pour le mérite für Wissenschaften und Künste. Er ist Dirigent, Musikwissenschaftler und Musikschriftsteller.

Bei Bärenreiter erschienen von ihm u. a.:

Von geschriebenen Noten zu klingenden Tönen

BVKo4021 € 39,99

(mit Alfred Brendel als Co-Autor)

Die Kunst des Interpretierens

Gespräche über Schubert und Beethoven

BVKo2509 € 29,99

Von Bach bis Beethoven

Streifzüge durch große Musik

BVKo2348 € 49,50



Peter Gülke: Menschen. Zeiten. Musik

ca. 282 Seiten; Hardcover

ISBN 978-3-7618-2680-5

BVKo4066 · ca. € 39,99

Erscheint im Februar 2026

Koproduktion mit dem Verlag
J.B. Metzler

ISBN 978-3-7618-2680-5



9 783761 826805

Nova

BVKo4066



Stephan Mösch: Bayreuth als Theater

Auf dem Weg zu einer Festspielgeschichte

ca. 700 Seiten mit Abbildungen und
Notenbeispielen; Hardcover mit
Schutzumschlag
ISBN 978-3-7618-2649-2
BVKo4031 · ca. € 49,99

Erscheint im Mai 2026

Koproduktion mit dem Verlag
J.B. Metzler



BVKo4031

Nova

Ein facettenreiches Bild der Bayreuther Festspiele – von Richard Wagner bis in die Gegenwart

Die Bayreuther Festspiele feiern 2026 ihren 150. Geburtstag. Seit der Gründung sind sie ein „Seismograph deutscher Befindlichkeit“ (Udo Bernbach), aber auch ein Brennspiegel ästhetischer Prozesse. Das Buch zeigt, wie und warum sich Sinnhorizonte bei den Festspielen verschoben haben. Es beschreibt, wie und warum sich der Umgang mit Wagner diesseits und jenseits der Bühne verändert hat – teils radikal, teils moderat und fast unmerklich.

Die 25 Kapitel des Buches widmen sich zentralen Aspekten der Festspiele unter neuen Blickwinkeln und oft auf der Basis unveröffentlichter Dokumente. Zahlreiche Quellen werden erstmals ausgewertet – aus dem Nationalarchiv der Richard-Wagner-Stiftung, aus weiteren Archiven sowie aus privaten Nachlässen. Dazu gehört die Korrespondenz mit weltberühmten Dirigenten (Herbert von Karajan, Wolfgang Sawallisch, Pierre Boulez und vielen anderen). Auch durch Quellen zur Regie von Heinz Tietjen und dem legendären „Neubayreuth“ bis hin zu den Inszenierungen von Patrice Chéreau oder Götz Friedrich ergeben sich ungewöhnliche Perspektiven. Briefe, Briefentwürfe, Tagebücher, Protokolle und Berichte werden dabei ebenso einbezogen wie Dirigierpartituren, Regiebücher und Tonaufnahmen.

Der Fragehorizont reicht von Wagners eigener Einstudierung des „Rings“ 1876 bis in die Gegenwart. Dass dabei auch Wandlungen des Wagner-Gesangs eine Rolle spielen, versteht sich von selbst.

So entsteht ein facettenreiches und vielfach auch neues Bild der Festspiele von der Zeit Richard und Cosima Wagners bis zu jüngsten Produktionen von Barrie Kosky und Tobias Kratzer. Es zeigt sich: Bayreuth ist stets das Besondere und das Allgemeine zugleich, von Menschen gemacht, gefeiert, kritisiert, verdammt.

Der Leser erlebt die Geschichte der Festspiele als in sich heterogen, aus vielfältigsten Perspektiven zusammengesetzt, bisweilen verwirrend, aber aufregend und bereichernd – und immer im Kontext des politischen und kulturellen Geschehens, nicht nur in den Zeiten des Nationalsozialismus.



© Michael Wende, *Bayreuther Festspielhaus von außen*



© Michael Wende, *Orchestergraben Bayreuth*

Der Autor

Stephan Mösch lehrt als Professor für Ästhetik, Geschichte und künstlerische Praxis des Musiktheaters an der Hochschule für Musik Karlsruhe. Er ist Autor im Feuilleton der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*, Mitglied der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste und verfasst regelmäßige Beiträge für Rundfunkanstalten der ARD. Als Jurymitglied wirkt er bei zahlreichen Wettbewerben für Gesang, Regie und Bühnengestaltung sowie beim Preis der deutschen Schallplattenkritik. Als Standardwerke gelten die von ihm bei Bärenreiter herausgegebenen Bände „Komponieren für Stimme. Von Monteverdi bis Rihm“ (2. Auflage 2018, BVKo2379) und „Mozart interpretieren. Gespräche und Essays“ (2020, BVKo2090).

Wieder lieferbar!



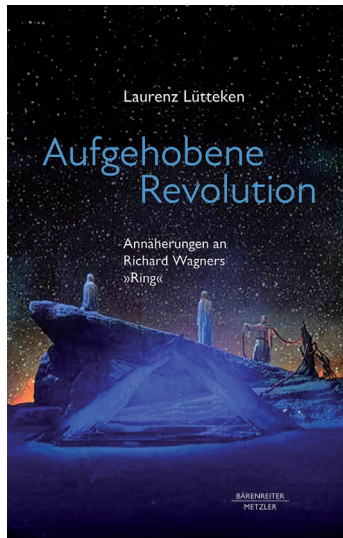
Stephan Mösch:
Weihe, Werkstatt,
Wirklichkeit

**Wagners „Parsifal“
in Bayreuth 1882–1933**

455 Seiten mit Abbildungen und
Notenbeispielen; kartoniert
ISBN 978-3-7618-2326-2, BVKo2326 · € 64,00
Erscheint im April 2026

Stephan Möschs Studie über die ersten 50 Jahre des „Parsifal“ bei den Bayreuther Festspielen galt schon bald nach ihrem Erscheinen als Standardwerk und wurde von der nationalen und internationalen Presse gleichermaßen gefeiert. Von einem „must read“ sprach *The Wagner Journal* (London). In der *Neuen Zürcher Zeitung* war von „einer Studie, die Maßstäbe setzt“ zu lesen, in der *Österreichischen Musikzeitung* von einer „Pflichtlektüre für alle, die sich mit Wagner beschäftigen“. Der WDR sprach von einem „Muss für Wagnerianer und Skeptiker gleichermaßen“. Die Zeitschrift *Musik & Ästhetik* lobte eine „methodisch mustergültige und inhaltlich hochbedeutende Arbeit, bezwingend in ihrer Gesamtkonzeption, an- und aufregend im Detail, nüchtern und weise in ihrem Urteil“.

Wegen der großen Nachfrage erscheint
„Weihe, Werkstatt, Wirklichkeit“ zum
150. Jubiläum der Bayreuther Festspiele
nun in der 3. Auflage.



Laurenz Lütteken: Aufgehobene Revolution

Annäherungen an Richard Wagners „Ring“

ca. 144 Seiten; Hardcover
ISBN 978-3-7618-2682-9
BVKo4085 · ca. € 29,99

Erscheint im Mai 2026

Koproduktion mit dem Verlag
J.B. Metzler

Neuer Blick auf den „Ring“ und auf Wagners Schaffen überhaupt

Der „Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner ist auch 150 Jahre nach der Uraufführung des gesamten Zyklus eine Herausforderung. Dieser Band lädt ein, sich auf das Werk aus neuen Perspektiven einzulassen. Er richtet sich bewusst an einen größeren Leserkreis auch jenseits der Universitäten.

Neben Texten zum „Ring“ finden sich weitere zu Wagners ideologischem Standort, zur Rolle von Goethes Weltendrama „Faust“, zu Religion und Utopie sowie zu Fragen der Existenz im Exil. Es handelt sich um pointierte Essays, in denen Wagners Prägung durch Vormärz und Revolution im Zentrum steht, nicht so sehr der später behauptete, jedoch nicht wirklich belegbare „Bruch“ zwischen frühem und spätem Wagner. Vielmehr wird zur Überbrückung der Distanz zwischen Revolution, Scheitern und Utopie Hegels Denkfigur der „Aufhebung“ herangezogen. Dabei liegt der Fokus stets auf Wagners umfassendem Musikbegriff und dessen Bedeutung für die konkrete Beschaffenheit der Partituren.

Der Autor

Laurenz Lütteken lehrt seit 2001 als Ordinarius für Musikwissenschaft an der Universität Zürich. Bei Bärenreiter erschienen von ihm zuletzt „Lesarten und Lebenswelten. Essays zur Musik“ (BVKo4037, 2025) und „Der verborgene Sinn. Verhüllung und Enthüllung in der Musik“ (BVKo2098, 2021). Er ist Herausgeber von MGG Online.



BVKo4085

Nova

Die erste Monografie des musikalischen Hörens

Ein eigenes Buch über das Hören von Musik? Das Hören ist zweifelsohne der direkteste Zugang zur Musik, die erst mit ihrem Erklängen zum Leben erwacht. Zwei Fragen jedoch sind offen: Wie man hört, und – ebenso faszinierend – wie vergangene Zeiten gehört haben mögen.

Dieses Buch handelt von der Vielfalt des musikalischen Hörens: davon, worauf Hörer früher achteten und welche aus heutiger Sicht merkwürdige Urteile sie fällten, wie man musikalische Epochen heraushören kann oder welche Arten des Hörens es gibt. Es fragt, wodurch das Hören von Musik Menschen berührte oder befremdete und romantische Dichter zu Texten inspirierte; wie sich das Hören in Oper und Film zum Sehen verhält und was es vom Lesen einer Partitur unterscheidet.

Dieser perspektivische Reichtum kann zu einer bewussteren und intensiveren Wahrnehmung beitragen und das Erleben und Verstehen von Musik vertiefen.

Musikalisches Hören steht jedem offen, niemand muss dafür Noten oder ein Instrument beherrschen; nötig ist nur die Bereitschaft, sich auf eine Musik wirklich einzulassen. Mit diesen zentralen Gedanken haben die Autoren in ihr Schlusskapitel eingeführt, an dessen Ende sie sich einem Stück lediglich hörend nähern: Es gehe darum, „dem Werk allein vom Hören her auf die Spur zu kommen – ohne sich auf Noten zu stützen. Eindrücklicher könnte kaum demonstriert werden, welche Kraft musikalisches Hören besitzt.“

Ein ebenso originelles wie fesselndes Porträt des Musikhörens, das Wege zu künstlerischen Entdeckungen eröffnet.

Die Autoren

Beide Verfasser lehrten an der Musikhochschule Dresden: **Clemens Kühn** Musiktheorie, **Manuel Gervink** Musikwissenschaft, sind inzwischen emeritiert und haben sich zusammengefunden, um die Erträge ihrer fachlichen Blickwinkel zu verbinden.



**Clemens Kühn,
Manuel Gervink:**
Von der Kunst des Hörens

**Wahrnehmen, Erleben,
Verstehen von Musik**

ca. 192 Seiten mit Abbildungen und
Notenbeispielen; kartoniert
ISBN 978-3-7618-2651-5
BVKo4032 · ca. € 25,95

Erscheint im Juni 2026



Nova

BVKo4032



Dorothea Redepenning, Stefan Weiss (Hg.): Schostakowitsch- Handbuch

ca. 452 Seiten; Hardcover
ISBN 978-3-7618-2515-0
BVKo2515 · ca. € 99,99

Erscheint im Mai 2026

Koproduktion mit dem Verlag
J.B. Metzler



BVKo2515

Leben und Werk einer bedeutenden Künstlerpersönlichkeit

Dmitri Schostakowitsch steht wie kein zweiter Komponist für die Verflechtungen von Musik und Zeitgeschichte des 20. Jahrhunderts. Als bedeutendste Künstlerpersönlichkeit der Sowjetunion wird er bis heute mal als deren Propagandist, mal als Dissident wahrgenommen; unumstritten ist einzig seine ungebrochen große Reichweite auf den internationalen Konzert- und Opernbühnen.

Das Handbuch stellt sein Leben und seine Musik in den Kontext der politischen Geschichte und überprüft verbreitete Deutungen auf ihren faktischen Gehalt. Alle Autorinnen und Autoren legen Wert darauf, die Ergebnisse der neuesten, insbesondere auch der russischen Schostakowitsch-Forschung zu berücksichtigen.

Dabei geraten nicht nur die bereits vielfach gewürdigten Gattungen wie Opern, Symphonien und Streichquartette in den Blick, sondern das Gesamtwerk, in dem es u. a. ein reiches Liedschaffen, Film-, Chor- und Unterhaltungsmusik zu entdecken gibt. Alle Werke werden innerhalb von Gattungskapiteln einzeln besprochen.

Das Buch zeichnet ein facettenreiches Bild des Komponisten, indem es zum einen den Menschen und seine Haltung im politischen Umfeld seiner Zeit und zum anderen seine Kompositionstechnik und Ästhetik sowie die Rezeption seiner Werke beleuchtet.

- **Erste Gesamtdarstellung des Œuvres dieses faszinierenden Komponisten**
- **Einzelbesprechungen aller Werke innerhalb von Gattungskapiteln**
- **Kapitel zur Persönlichkeit, zum Umfeld, zur Kompositionstechnik, Ästhetik und zur Rezeption**

Die Herausgeber

Dorothea Redepenning ist emeritierte Professorin für Musikwissenschaft am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Heidelberg. Ihre Forschungsschwerpunkte gelten der Musik des 19. und 20. Jahrhunderts, insbesondere der Musik Russlands und der Sowjetunion.

Stefan Weiss ist Professor für Historische Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Unter seinen Veröffentlichungen zur Musik des 20. Jahrhunderts bilden die Themen Schostakowitsch und die Musik Russlands bzw. der Sowjetunion den Schwerpunkt.

Wie man Mozart singen kann

Wie singt man Mozart „richtig“? Zu dieser Frage gibt es nicht nur eine fast unübersehbare Vielfalt an Meinungen; viele der Antworten verstehen sich als absolut und setzen dadurch der Interpretation willkürliche Grenzen, anstatt Lebendigkeit zu fördern.

Peter Berne öffnet in diesem Buch den Blick für die vielen Möglichkeiten, wie man Mozart singen kann – und zwar auf der Grundlage von Mozarts Briefen und zeitgenössischen Traktaten, die in Form vieler Zitate zu Wort kommen. Berne erschließt und erläutert diese Quellen entlang der zentralen aufführungspraktischen Themen wie Vorschläge und Triller, Verzierungen, Agogik, Belcanto und Rezitativ. Einleitend stellt er den Hintergrund und Kontext der Opern Mozarts dar.

Dieser Leitfaden unterstützt dabei, die eigene Interpretation für Mozarts Opern zu finden. Er will nicht einengen, sondern befreien, indem er gängige Vorurteile über den „richtigen“ Mozart-Stil auflöst und die Vielfalt der historisch begründeten Wege aufzeigt.

- **Übersichtliche Darstellung mit vielen Zitaten und Notenbeispielen**
- **Vermittelt Wissen als Basis für kreative Freiheit**
- **Für alle, die singend, lehrend, korrepetierend und dirigierend mit Mozarts Opern zu tun haben**

Der Autor

Peter Berne hat Dirigieren und Klavier am Salzburger Mozarteum studiert und war viele Jahre als Dirigent tätig, bevor er sich pädagogischen Tätigkeiten zuwandte. Er war 1991–1993 Studienleiter der Wiener Staatsoper und hat am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Salzburg Lehrveranstaltungen u. a. über historische Aufführungspraxis gehalten. Gegenwärtig unterrichtet er Aufführungspraxis der italienischen Oper an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin und gibt Meisterkurse zu diesem Thema an zahlreichen Musikhochschulen und Opernstudios.



Peter Berne: Vokale Aufführungspraxis in Mozarts Opern

**Ein Leitfaden für Ausführende
und Lehrende**

ca. 320 Seiten; Paperback
ISBN 978-3-7618-2678-2
BVKo4056 · ca. € 39,95

Erscheint im Juni 2026



Nova

BVKo4056



Matthias Schneider:
Handbuch Aufführungspraxis
Orgel
Band 2: Von Bachs Söhnen
bis zur Gegenwart

ca. 272 Seiten; Hardcover
ISBN 978-3-7618-2339-2
BVKo2339 · ca. € 55,00

Erscheint im April 2026



BVKo2339

Nova



Weiterhin lieferbar:

Matthias Schneider
Handbuch Aufführungspraxis Orgel
Band 1: Vom Mittelalter bis Bach
BVKo2338 · € 62,00

Das Orgelspiel im Lauf der Geschichte

Im zweiten Band seines Kompendiums zur Orgelmusik bietet Matthias Schneider einen facettenreichen Überblick über die Spielweise von Orgelwerken einzelner Komponisten – von Carl Philipp Emanuel Bach über Mendelssohn und Liszt, Franck und Guilmant bis in die Gegenwart.

Anhand ausgewählter Orgelwerke werden grundsätzliche Fragen der Ausführung aufgegriffen und exemplarisch erörtert, so dass die gewonnenen Erkenntnisse mühelos auf andere Werke derselben Zeit und aus vergleichbarem Umfeld übertragen werden können.

Ergänzend zu den Portraits der einzelnen Kompositionen und ihrer Spielweise behandelt Schneider auch allgemeine Aspekte der Orgelmusik, der Aufführungspraxis und des Orgelbaus.

Die besprochenen Werke:

Carl Philipp Emanuel Bach: Sonate Nr. 6 g-Moll Wq 70.6
Christian Heinrich Rinck: Flötenkonzert F-Dur aus der „Praktischen Orgelschule“ op. 55
Felix Mendelssohn Bartholdy: Sonate op. 65, Nr. 6 d-Moll
Robert Schumann: „Sechs Fugen über den Namen BACH für Orgel oder Pianoforte mit Pedal“ op. 60
August Gottfried Ritter: „Sonate für die Orgel Nr. 1 d-Moll“ op. 11
Franz Liszt: „Präludium und Fuge über den Namen B-A-C-H“
César Franck: „Prélude, Fugue et Variation“ op. 18 h-Moll
Alexandre Guilmant: Sonate Nr. 1 d-Moll op. 42 („Symphonie“)
Johannes Brahms: „Elf Choralvorspiele“ op. posth. 122
Edward Elgar: „Sonata 1“ G-Dur op. 28
Max Reger: „Zwölf Orgelstücke“ op. 59
Marcel Dupré: Bach spielen
Hugo Distler: Die Choralpartiten op. 8 „Nun komm der Heiden Heiland“ und „Wachet auf, ruft uns die Stimme“
Olivier Messiaen: „La Nativité du Seigneur. Neuf Méditations“
Paul Hindemith: „Drei Sonaten für Orgel“
Jehan Alain: „Trois Pièces“
Siegfried Reda: „Marienbilder“
Klaus Huber: „In te Domine speravi“
Rudolf Kelterborn: „Monumentum“
Arvo Pärt: „Pari intervallo“
Helmut Walcha: Choralvorspiele für Orgel
Sofia Gubaidulina: „hell und dunkel“
Liselotte Kunkel: „8 jazzorientierte Choralvorspiele für Orgel“

Der Autor

Matthias Schneider ist Professor für Kirchenmusik mit Schwerpunkt Künstlerisches Orgelspiel und Improvisation an der Universität Greifswald und konzertierender Künstler.

Pop als aufregende Erzählung

Von und über Popmusik wird zwar erzählt, seit es sie gibt. Aber eine umfassende Kulturgeschichte dieser Kunstform, die in den mittleren 1950er-Jahren „erfunden“ wurde, viel mehr als nur Musik ist und die unser Selbstverständnis längst mehr beeinflusst als die „klassischen“ Künste, fehlt bislang.

Dieses Buch will eine solche Geschichte erzählen. Über einen Zeitraum von gut siebzig Jahren porträtiert es die zentralen Akteure und Stile der Popgeschichte, beschreibt und interpretiert die prägenden Alben und Singles, erinnert an epochale Ereignisse und mediale Revolutionen: von Elvis über die Beatles bis Taylor Swift, von Woodstock über den Eurovision Song Contest bis zur Love Parade, von Vinyl über den Walkman bis zum Streaming, in Anekdoten und großen Linien. Erzählt wird also, was das (gewesen) ist, was wir Pop nennen: vielleicht eine der aufregendsten Kunsterfahrungen des 20. Jahrhunderts.

Es mag schon sein, dass Schreiben über Musik wie über Architektur Tanzen ist. Nevermind. Let's dance.

Die Herausgeber

Christoph Jürgensen ist Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft und Literaturvermittlung an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Er lehrt und forscht dort u. a. zu Gegenwartsliteratur und Popgeschichte. Zuletzt erschienen ist neben „Protestpop und Krautrock“ das „Günter Grass Handbuch“ (hrsg. mit Michael Scheffel, Berlin 2025). Seine erste Single, „Cheri Cheri Lady“, hat er auf einer Tombola des örtlichen Fußballvereins gewonnen und freut sich, dass Geschmacksbildung kein linearer Prozess ist.

Gerhard Kaiser lehrt und forscht als Professor am Seminar für Deutsche Philologie der Universität Göttingen u. a. zur Kultur- und Popgeschichte des 20. Jahrhunderts und ist Kurator und Herausgeber der Reihe „Popgeschichte“ (Wallstein Verlag). Zuletzt von ihm erschienen: „Protestpop und Krautrock“ (hrsg. mit Markus Joch und Christoph Jürgensen, Berlin/Heidelberg 2024). Seine erste, selbstgekaufte Single war 1979 „I Was Made For Lovin' You“ von Kiss. Zwischendrin dafür geschämt, von heute aus gesehen aber doch ziemlich okay.



Christoph Jürgensen, Gerhard Kaiser (Hg.): Eine Kulturgeschichte der Popmusik

ca. 700 Seiten, mit ca. 60 Abbildungen;

Hardcover

ISBN 978-3-7618-2095-7

BVK02095 · ca. € 39,99

Erscheint im März 2026

Koproduktion mit dem Verlag

J.B. Metzler

ISBN 978-3-7618-2095-7



9 783761 820957

Nova

BVK02095



Geschichte der musikalischen Interpretation im 19. und 20. Jahrhundert

Herausgegeben von Heinz von Loesch,
Rebecca Wolf, Thomas Ertelt
im Auftrag des Staatlichen Instituts für
Musikforschung Preußischer Kulturbesitz;
Koproduktion Bärenreiter/Metzler
4 Bände (BVKo2081–BVKo2084)
ca. 2.176 Seiten; Hardcover
ISBN 978-3-7618-2080-3
BVKo2080 · € 199,99

Bereits erschienen

ISBN 978-3-7618-2080-3



BVKo2080 9 783761 820803

4 Bände zum Sonderpreis

Die hochgelobte zusammenfassende Darstellung der Geschichte der musikalischen Interpretation in den letzten beiden Jahrhunderten ist nun zum Sonderpreis im Paket erhältlich.

In den ersten drei Bänden wird der Blick auf die wesentlichen Aspekte von Interpretation gerichtet: auf die grundlegenden Ideen, auf Medien und Institutionen, aber auch auf die Praxis (Tempo, Dynamik und Klangfarbe, Instrumente, Stimme, Körper, Räume). Band 4 betrachtet einzelne Personen und ihre künstlerischen Konzeptionen und fragt nach dem Spezifischen ihrer „Generation“, wobei auch die Wechselwirkungen mit der Kompositions- und Repertoiregeschichte einen breiteren Raum einnehmen.

Die Bände sind von rund 40 internationalen Fachautorinnen und -autoren verfasst.

Pressestimmen:

Zu Band 1:

Der Band empfiehlt sich „nicht nur Musikwissenschaftlern, sondern auch Musikern und Lesern mit Interesse an philosophischen Hintergründen der Musik.“ (Die Tonkunst)

„Die Publikation, welche einen außerordentlich wichtigen Beitrag zur Erforschung der Geschichte der musikalischen Interpretation leistet und für weitere Forschungen viele Impulse geben kann, lässt auf ihre Fortsetzung nur gespannt warten.“ (Die Musikforschung)

Zu Band 2:

„Zusammenfassend erweist sich der vorliegende Sammelband als hilfreiche Orientierung bei allen wesentlichen Fragestellungen, welche sich im Zusammenhang mit dem Konzertwesen der letzten beiden Jahrhunderte ergeben. Die umfangreichen Literatur- und Quellenangaben hinter jedem Beitrag dienen nicht nur der wissenschaftlichen Transparenz, sondern bilden zugleich eine verlässliche Basis für weitergehende Recherchen.“ (Das Orchester)

Zu Band 3:

„Ein weites Feld ... Umso beeindruckter ist man nach eingehender Lektüre: über die Mannigfaltigkeit der Ansätze, über die wissenschaftliche Präzision, mit der argumentiert wird, und über die Vielschichtigkeit der Module, die sich mit dem gestellten Thema verbinden.“ (Opernwelt)

„Die Herausgeber ... haben hier ... so viel Spannendes ... zusammengetragen, dass man sich in den einzelnen Kapiteln regelrecht festlesen kann. ... faszinierender Rundblick über die Interpretationsgeschichte.“ (Das Orchester)

Zu Band 4:

„Ein höchst detailreiches, von Beethoven bis Gould reichendes Panorama über die Aufführungspraktiken der letzten 200 Jahre haben ... die Herausgeber samt ihres vorzüglichen Autorenstamms vorgelegt.“ (Rondo)

Zeitgemäße Ressource für Lehrkräfte

Dieser vollständig überarbeitete Lehrplan für Harfe beruht auf den aktuellsten Erkenntnissen der Musikpädagogik und hat das Ziel, Lehrkräften eine fundierte und kreative Annäherung an verschiedene Unterrichtsformen zu ermöglichen. Seit der Veröffentlichung des letzten Lehrplans hat sich in der deutschen Harfenszene eine signifikante Entwicklung vollzogen. Die Ausbildung der Lehrkräfte hat einen neuen Standard erreicht. Musikschulen bieten Gruppenunterricht an und immer jüngere Kinder beginnen mit Instrumenten, die auf ihre Körpergröße abgestimmt sind. Historische Harfe wird unterrichtet, und es gibt Absolventen der Jazz-Harfe an deutschen Musikhochschulen. Der neue Lehrplan trägt diesen Realitäten Rechnung. In Anbetracht der zunehmenden Globalisierung und Implementierung von Weltmusik in deutschen Musikschulen wagt der Lehrplan zudem einen Ausblick auf eine mögliche Entwicklung des Unterrichts.



Lehrplan Harfe

Herausgegeben vom Verband
deutscher Musikschulen e. V.
Lehrplankommission der Neufassung:
Isabel Moreton und Susanne Kaiser

ISBN 978-3-7649-2718-9
BE03603 · € 28,95

Bereits erschienen

Die Harfe in Jazz und Populärmusik

Vorüberlegungen

Die Harfe ist gar nicht so selten in Jazz und Populärmusik wie man vielleicht denken mag. Von Anfang an waren Harfenistinnen und Harfenisten selbstverständlich in der Unterhaltungsmusik tätig, spielten auf Aufnahmen bekannter Popmusikerinnen und Popmusiker sowie natürlich in Filmmusik- und Crossover-Orchestern. Auch im Bereich der improvisierten Musik und des Jazz sind schon seit den 1930er Jahren Harfenistinnen und Harfenisten zu finden, die mit Kreativität und Expertise ihrem Instrument eine individuelle Stimme verleihen.

Viele Kinder und Jugendliche sind daran Interessiert, auf der Harfe auch die Musik zu spielen, die sie in ihrem Alltag gerne hören, oder sich frei und spontan auf dem Instrument ausdrücken zu lernen. Wenn man es damit ernst meint, ist jedoch zu diesem Zeitpunkt noch ein besonders hohes Maß an Eigeninitiative und Forschergeist unabdingbar, da die Anzahl der Vorbilder und verfügbaren Lehrmaterialien überschaubar ist. Die vorliegende Übersicht soll helfen, die nötigen Grundlagen zu verstehen, sowie Ideen und Arbeitsansätze an die Hand zu geben, um mit der Harfe in Jazz und Populärmusik erfolgreich voran zu kommen.

Lernziele und Unterrichtsinhalte

Die Grundvoraussetzung ist eine sichere Beherrschung der Inhalte der Mittelstufe.

Lernziele

· Sichere Beherrschung grundlegender Begleitvoicings

· Kenntnis und Beherrschung gebräuchlicher Kadenz mit möglichen Variationen bzw. Erweiterungen

Unterrichtsinhalte

· Begleitvoicings in enger Lage („Closed 4“) mit und ohne Grundton (LH + Melodie oder RH + Bass)
· Begleitvoicings in weiter Lage („Drop Two“), mit und ohne Grundton, in beiden Händen und unter einer Melodie
· Verwendung von Tensions und „Upper Structure Triads“
· grundlegende Stimmführungsregeln
· Spielen / Comping von Lead Sheets und nach erweiterten Akkordsymbolen

· II – V – I, Quintfallsequenz, Turnaround, Blues, Rhythm Changes etc. in allen Tonarten
· Substitution (z. B. Tritonussubstitution), Medianten
· praktische Anwendung von Enharmonik und Reharmonisation

79

ISBN 978-3-7649-2718-9



9 783764 927189

Nova

BE03603



Ihre Ansprechpartner

Marketing und Vertrieb Deutschland · Österreich · Schweiz

Vertriebsleitung
Ivan Dorenburg
Tel. ++49 (0) 561 3105-162
dorenburg@baerenreiter.com

Franziska Watzl
Tel. ++49 (0) 561 3105-170
watzl@baerenreiter.com

Privatkunden, Institutionen, Bibliotheken

Carolin Jetter
Tel. ++49 (0) 561 3105-177
jetter@baerenreiter.com

Marketing und Vertrieb International

Vertriebsleitung
Corinne Votteler
Tel. ++49 (0) 561 3105-175
votteler@baerenreiter.com

Presse

Johannes Mundry
Tel. ++49 (0) 561 3105-154
Fax ++49 (0) 561 3105-310
mundry@baerenreiter.com

Leihmaterial

Alkor · Bärenreiter
Alkor-Edition
Heinrich-Schütz-Allee 35
34131 Kassel
Tel. ++49 (0) 561 3105-288/289
Fax ++49 (0) 561 3 77 55
order.alkor@baerenreiter.com
www.alkor-edition.com

Impressum

Bärenreiter-Verlag
Karl Vötterle GmbH & Co. KG
Heinrich-Schütz-Allee 35–37
34131 Kassel · Germany

Irrtum, Preisänderung und
Lieferungsmöglichkeiten vorbehalten.

€ = gebundener Euro-Preis in Deutschland
www.baerenreiter.com
info@baerenreiter.com

Printed in Germany · 1/2025-12/2,2 · SPA00039

